

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

67 (17.10.1949)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadtsparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 240 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzelle 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 67

Karlsruhe, Montag, den 17. Oktober 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

Regierung beschließt Freigabe der Importe Sowjetische Luftbasen an der Ostsee

Memorandum an die Hohen Kommissare Drei Listen aufgestellt — Was sagt die Industrie?

BONN. (AZ). Das Bundeskabinett hat die Genehmigung zu einem freien Warenimport erteilt und der Hohen Kommission in einem Memorandum eine Zusammenstellung der freizugebenden Waren mit der Bitte um Weiterleitung an die Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) in Paris überreicht.

Die freizugebenden Waren sind in drei Listen zusammengefaßt, die — auf 1949 berechnet — Einfuhren im Werte von rund 519,5 Millionen Dollar umfassen. Diese Summe beträgt 73,8 Prozent der gesamten voraussichtlichen Wareneinfuhr aus den Marshallplanländern. Die erste Liste enthält diejeni-

Befürchtung, daß in Zukunft weniger nach dem Gesichtspunkt des Massenbedarfs als vielmehr nach dem Gesichtspunkt des Profits importiert werde.

Das Memorandum, in dem die drei von der Bundesregierung der Hohen Kommission überreichten Listen erläutert werden, enthält den Vorbehalt, daß die Bundesregierung mit Teilnehmerstaaten des Marshallplanes erst noch Verhandlungen aufnehmen wird, sofern die Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen Gold oder Dollarzahlungen zur Folge hat. Ferner hat die Bundesregierung Vorbehalte zur Freigabe der Importe aus der Schweiz und Belgien angemeldet, die erst „nach Gewährung entsprechender Sicherheiten“ aufgehoben werden sollen.



28 Bundestagsmitglieder besichtigten zahlreiche Gebäude in Frankfurt a. M., um die Möglichkeiten zur Unterbringung der Bundesregierung zu studieren. Unser Bild zeigt mehrere Mitglieder des Ausschusses „Bundessitz“ während der Besichtigung der Baustelle der Pädagogischen Akademie.

gen Waren, deren Import mengenmäßig unbeschränkt ist. Die Liste wird veröffentlicht, sobald die Hohen Kommissare das deutsche Memorandum in Paris überreicht haben. Die zweite Liste umfaßt Waren, deren Einfuhr nur bis zur Höhe eines Global-Kontingents freigegeben wird. Sie wird in Kraft gesetzt, wenn eine allgemein verbindliche Methode für die Handhabung der Global-Kontingente vereinbart ist. Die dritte Liste, die als Verhandlungsgrundlage der deutschen Delegation in Paris dienen soll, enthält Waren, die die Bundesrepublik auf Grund zwei- oder mehrseitiger Verhandlungen nach Erhalt von Gegenkonzessionen der dazu bereiten Länder freigeben wird.

Diese von der Bundesregierung eingeleiteten Maßnahmen gehen auf eine Abmachung der OEEC vom 13. August 1949 zurück, in der die Notwendigkeit einer Beseitigung der mengenmäßigen Einfuhrbeschränkungen unter den Teilnehmerstaaten am Marshallplan festgestellt und die ersten gemeinsam vorzunehmenden Maßnahmen beschlossen wurden. Dem deutschen Außenhandel kommen diese Beschlüsse nicht überraschend. Sie waren mit Liquidierung der JEIA und Übergabe eines großen Teils der früher von ihr wahrgenommenen Aufgaben an die Bundesrepublik zu erwarten. Obwohl die ersten Ansätze zu einer größeren Außenhandelsfreiheit begrüßt werden, enthält man sich in Wirtschaftskreisen eines Urteils bis zur Bekanntgabe der zum uneingeschränkten Import vorgesehenen Warengruppen. In Gewerkschaftskreisen hogt man die

Halbinsel Wustrow als Zentrum

BERLIN (dpa). Die Bevölkerung der Halbinsel Wustrow und des Kurortes Rerik (früher Alt-Garz) an der mecklenburgischen Ostseeküste in der Sowjetzone ist einem Bericht der Westberliner Zeitung „Der Tag“ abtransportiert der Zivilbevölkerung sind, wie geräumten Gebiet eingetroffen, welche die Halbinsel wieder aufbauen und Kasernen

errichten sollen. evakuiert worden. Unmittelbar nach dem die Zeitung meldet, Arbeiterkolonnen in dem 1945 demontierten Luftwaffenanlagen auf der errichten sollen. zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzelle 25 Pfennig.

Sowjets bauen Kriegsflotte

London (dpa). Die Sowjetunion treibe das Schiffbauprogramm für ihre Kriegsmarine ebenso „im Verborgenen“ voran wie ihre Arbeiten an der Entwicklung der Atombombe, berichtet der Stockholmer Korrespondent der Londoner „Daily Mail“ am Montag.

Wenn auch in der sowjetischen Presse kein Wort über diese Dinge zu lesen sei, hätten Sachverständige in Schweden erfahren, daß ein oder zwei Achttausend-Tonnen-Kreuzer der neuen verbesserten Kirow-Klasse, die in Leningrader Werften gebaut werden, an den letzten Manövern der Roten Flotte in der Ostsee teilgenommen haben. Zwei weitere Kreuzer dieser Klasse sollen noch gebaut werden. Außerdem verlautete in Schweden, daß die Sowjetunion den Bau von fünf neuen Schlachtschiffen von je 35 000 Tonnen plant, von denen bereits zwei auf Kiel gelegt worden seien. (Reuter)

Schwere Strafen für Besuch in der Ostzone

HAMBURG (dpa). Die Behörden der Sowjetzone verhängen gegen illegale Grenzgänger empfindliche Freiheitsstrafen. Die Eltern eines im Regierungsbezirk Lüneburg ansässigen Jugendlichen erhielten von ihrem seit drei Jahren verschollenen Sohn aus der Sowjetzone die Mitteilung, daß er wegen seines illegalen Grenzübertritts im Jahre 1946 zu einem Verwandtenbesuch zu 10 Jahren Arbeitslager verurteilt worden sei. Ein mit seiner Familie nach Westdeutschland geflüchteter Bewohner der Sowjetzone wurde bei einem gelegentlichen Aufenthalt in seinem früheren Wohnort verhaftet und von einem sowjetischen Militärgericht zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. In einem ähnlichen Fall kehrte ein Vater von 7 Kindern von einem Besuch in der Sowjetzone nicht zurück.

Wohleb kam vom Weinfest und hielt sich für den Staatspräsidenten von Gesamtbaden

ETTlingen (AZ). Aus Anlaß des 90jährigen Stiftungsfestes der Ettlinger Kolpingfamilie sprach der südbadische Staatspräsident Wohleb in der überfüllten Festhalle. Wohleb, der von der anwesenden Menge jubelnd empfangen wurde, dankte den Ettlinger „Landsleuten für ihren herzlichen Empfang, der keinem anderen als ihrem Staatspräsidenten gelte“. Er sei hier zweimal zuhause. Einmal, weil er seit seiner Studentenzeit der Kolpingfamilie angehöre, zum zweiten aber, weil hier wie überall zwischen „See und Main“ seine Heimat sei. Dieses Baden leide unter einer unwürdigen Zerreißung, die kein Badener gewollt habe noch heute wolle. Die Badener wollten niemand etwas wegnehmen, sie wollten nur etwas wiederhaben, was sie liebten: Ihre badische Heimat, die schöner sei als alle anderen deutschen Länder. Man solle das Volk frei wählen lassen, dann würde es dies beweisen. Unsere Zeit leide auf allen Gebieten an einer großen Unordnung, diese müsse durch eine Ordnung abgelöst werden, die christlich und sozial sei, wie sie Kolping gefordert habe. Sie müsse bei der Familie anfangen und über alle öffentlichen Einrichtungen bis hinauf zum Staat gehen. Das Christentum sei eine Sache, die in erster Linie ins politische Leben getragen werden müsse. Man müsse eine christliche Wirtschaft verwirklichen, wie sie schon lange in den päpstlichen Enzykliken niedergelegt sei. Zum Schluß seiner von Beifall umrandeten Rede erklärte der Staatsprä-

dent, er käme gerade von einem Weinfest in Kappelrodeck, wo er vor einer Masse Badener gesprochen hätte. Er wünsche aber, daß die Nordbadener nicht nur in Sonderzügen zu Festen nach Südbaden führen, sondern daß sie in brüderlicher Verbundenheit an den Sorgen und Freuden ihrer Landsleute teilnahmen. Auf ein Wort seines Vorredners eingehend, daß die Ettlinger Kolpingssöhne kein Leben in „Wohlleben“ wollten sagte Wohleb, daß er — in Anspielung auf seinen Namen — den Nordbadenern zwar kein „Wohlleben“ wünsche, aber doch bessere Zeiten, in denen sie wenigstens einen Teil „Wohlleben“ ihr eigen nennen dürften. W. H.

Großer SPD-Sieg bei Hamburger Wahlen

HAMBURG (dpa). Das vorläufige Endergebnis ergab folgende Stimmenverteilung: (In Klammern Vergleichsziffern der Bundestagswahlen vom 14. August 1949). SPD 337 678 gleich 42,8 Prozent (358 873 gleich 39,8 Prozent) VBH (Vaterstädtischer Bund Hamburg) 272 613 gleich 34,5 Prozent (332 995 gleich 36,7 Prozent) KPD 58 128 gleich 7,4 Prozent (76 747 gleich 8,5 Prozent) RSF 13 497 gleich 1,7 Prozent (13 830 gleich 1,6 Prozent) DP 104 895 gleich 13,3 Prozent (118 583 gleich 13,1 Proz.) FKP (freier kulturpolitischer Bund) 353 (—) Unabh. 174 (4416).

In direkter Wahl erhielten die SPD 50 und der vaterstädtische Bund 22 Sitze. Von der Landesergänzungsliste wurden zugeteilt für die SPD 15, vaterstädtischer Bund 18, KPD 5 RSF 1 DP 9 Sitze. In der kommenden Bürgerschaft der Hansestadt Hamburg werden die Parteien nunmehr wie folgt vertreten sein. SPD 65, Vaterstädtischer Bund 40, KPD 5, RSF 1, DP 9 Sitze.



Nachdem ihre Filmpläne in Italien und Frankreich sich zunächst zerschlagen haben — sie wollte die „Herzogin von Langeais“ oder „George Sand“ darstellen — ist Greta Garbo wieder nach USA zurückgekehrt. Hier sehen wir sie im Hafen von New York beim Verlassen des Luxusdampfers „Le de France“ mit einem „unbekannten Begleiter“. (dpa-Bild)

Ilse Koch nach Aichbach überführt

Kommandeuse von Buchenwald jetzt vor deutschem Gericht
MÜNCHEN. (dpa). Ilse Koch, die Frau des früheren Kommandanten von Buchenwald, wurde am Montag um 7 Uhr aus amerikanischer Haft in Landsberg entlassen und in das deutsche Gerichtsgefängnis Aichach gebracht. Sie war im Dachauer Kriegsverbrecherprozeß wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die sie im Konzentrationslager Buchenwald an alliierten Staatsangehörigen begangen haben soll, zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt und später zu vier Jahren Haft begnadigt worden. Es konnte ihr vor allem nicht einwandfrei nachgewiesen werden, daß sie im Besitz von Lampenschirmen und Buchhüllen aus tätowierter geborteter Menschenhaut war. Ihre vierjährige Haftstrafe ist nunmehr abgelaufen. Ilse Koch soll sich nun vor einem deutschen Gericht verantworten. Ihr wird vorgeworfen, daß sie auch an deutschen KZ-Häftlingen Grausamkeiten verübt hat.

Großfeuer verursacht über 100 000 DM Sachschaden

OBERNDORF (SWK). Aus bisher nicht geklärter Ursache entstand in der Gustav-Werner-Stiftung zum Bruderhaus in Fluorn ein Brand, der sich schnell zu einem Großfeuer entwickelte. Das umfangreiche Wirtschaftsgebäude fiel den Flammen nahezu restlos zum Opfer. Die Lösungsarbeiten waren erschwert, da das Feuer bereits riesige Ausmaße angenommen hatte, ehe es bemerkt wurde. Die Insassen der Stiftung befanden sich um die Zeit des Feuerausbruchs bei weiter abgelegenen Feldarbeiten. Glücklicherweise konnte der ganze Viehbestand noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Nach oberflächlichen Schätzungen beläuft sich der Sachschaden, einschließlich der Maschinen und sonstigen landwirtschaftlichen Geräte, auf über 100 000 DM.



Achtung — Ausschüsse

In der vergangenen Woche begannen in Bonn die ersten konstituierten Ausschüsse ihre Arbeit. Wer die Ansätze neuen demokratischen Werdens nach 1945 — die Arbeit der Gemeindeparlamente und die Tätigkeit der Landtage — aufmerksam verfolgt hat, kennt die entscheidende Bedeutung, die in einer parlamentarischen Demokratie den Ausschüssen zukommt. Sie sind für die fachliche Vorbereitung von Plenarentscheidungen ebenso unerlässlich wie für die intensive Kontrolle der Regierungstätigkeit. Vor dem Plenum kann bei noch so eingehender Diskussion zumeist nur das Grundsätzliche und nur selten das Spezielle einer Frage herausgestellt werden.

Vor allem aber fällt einer verantwortlichen, zu konstruktiver Kontrolle der Regierungstätigkeit bereiten Opposition die Aufgabe zu, sich mit besonderer Intensität der Arbeit in den Ausschüssen zu widmen. Sie darf und wird sich nicht auf die öffentliche Kritik beschränken, sondern mit Nachdruck an der Beratung in den internen Arbeitsgremien des Bundesparlamentes beteiligen. Dabei ist es ihre Absicht, die Ausschüsse nicht zu Seminaren von Spezialisten entarten zu lassen. So sehr das Wissen um fachliche Besonderheit not tut — in unserer heutigen Notzeit gibt es keine Fragen, die nicht zugleich der allgemeinen politischen Einordnung bedürfen.

Hinzu kommt, daß eine der Hauptaufgaben der Opposition darin besteht, der Regierungsmehrheit immer wieder deutlich zu machen, daß jedes Gesetz, ja jede Regierungshandlung, von der Gesamtheit des Volkes getragen werden muß. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Bundestages werden unabweisbar Gesetzentwürfe im Interesse der breiten Volksschichten zu verbessern und die Ankündigung Kurt Schumachers, daß es eines der wesentlichen Anliegen der Opposition sein werde, der Regierung ihren, der Opposition, Willen aufzuzwingen, vor allem in der Ausschussarbeit zu realisieren versuchen. Die Fraktion der SPD wird ihr Augenmerk auch darauf lenken, daß das Prinzip der Nichtöffentlichkeit der Ausschussberatungen keine überspitzte Anwendung findet. Es gibt keine größere Gefahr für die Wertung der parlamentarischen Arbeit als die weitverbreitete Meinung, daß es üblich bleiben müsse, Ausschüsse hinter verschlossenen Türen tagen zu lassen. Es wird eine schwierige, aber nicht unlösliche Aufgabe der neuen Geschäftsordnung sein, hier unter Beachtung der mannigfachen Erfahrungen der angelsächsischen Länder, vor allem der Praxis in den USA, neue Wege zu finden, damit auch auf diesem Gebiet Formen entwickelt werden, die auch für die interne parlamentarische Arbeit das Interesse breiterer Wählerschichten wecken können.

Wichtig wird weiter sein, kein Übermaß von Ausschüssen zuzulassen. Erschwert schon die nicht sächlich gebotene, sondern durch Koalitionsschwierigkeiten ausgelöste Vielfalt der Bundesministerien von Anbeginn an die energische Inangriffnahme der Tätigkeit von Regierung und Parlament, so darf nicht auch noch eine Ausschuss-Inflation eine Verlangsamung der parlamentarischen Arbeiten mit sich bringen. Neben den unerlässlichen ständigen Ausschüssen werden auch Sonderausschüsse mit sachlich und zeitlich beschränkten Funktionen bestehen müssen. Es wird ein besonderes Anliegen der sozialdemokratischen Fraktion sein, um eine schnelle Arbeit der Ausschüsse besorgt zu sein, denn, so sorgfältig die Tätigkeit des Parlamentes sein muß, Geruhlosigkeit kann es sich nicht gestatten, Tempo und Leistung der parlamentarischen Arbeit über bestimmen weitgehend die Ausschüsse.

Berlin und die Bundesrepublik

Bonn (dpa). Die alliierten Hohen Kommissare erörtern auf ihrer Konferenz am Donnerstag den künftigen Status Berlins. Die Kommissare vertreten die Ansicht, daß der Forderung Berlin als 12. Bundesland in die deutsche Bundesrepublik einbezogen, in einer Kompromißlösung entsprochen werde. Danach könnte Berlin als vollberechtigtes Mitglied im Bundesrat vertreten sein. Im Parlament jedoch sollten die Berliner Vertreter auch künftig nur beratende Funktionen haben.

Eisenschieber unter französischem Schutz

DORTMUND. Der für Freitag zum vierten Male anberaumte Prozeß gegen den Dortmunder Demontage-Unternehmer Hugo Berkenkamp mußte auf unbestimmte Zeit vertagt werden, da der Hauptangeklagte wiederum zur Verhandlung nicht erschienen war. Berkenkamp hält sich seit Juli in Kaiserslautern auf, wo er angeblich in französischem Auf-

Stahlarbeiterstreik in USA bedroht gesamte Wirtschaft

Washington (dpa). Zwei Millionen Arbeitnehmer würden bis zum ersten November durch die Auswirkungen des nach wie vor andauernden Streiks der amerikanischen Stahlarbeiter arbeitslos werden, erklärte der amerikanische Handelsminister, Charles Sawyer, am Sonntag. Bis zum ersten Dezember würde sich diese Zahl vermutlich sogar auf fünf Millionen erhöhen. Die günstige wirtschaftliche Entwicklung, die man im Sommer habe beobachten können, sei durch die gegenwärtigen Streiks bereits zum Halten gekommen.

In neun Werken der „Aluminium Company of America“ wollen am Montag allen Vermittlungsbemühungen der Regierung zum Trotz 16 000 weitere Metallarbeiter in den Ausstand treten.

Prominentenviertel Pankow

Wohnungsumzug im Sowjetsektor von Berlin

Der Bezirk Pankow im Norden Berlins, der zum sowjetischen Sektor gehört, wird infolge der politischen Neuorientierung für das sowjetisch besetzte Gebiet ein Prominentenviertel werden. Insbesondere beziehen die Vertreter der SMV, die die bisherige Berliner Zentral-Kommandantur in der Luisenstraße nahe am Bahnhof Friedrichstraße geräumt haben, zahlreiche Häuser in Pankow. Das ehemalige Jagdschloß der Hohenzollern in Pankow ist Sitz des Staatspräsidenten der Sowjetzone geworden. Auch der Ministerpräsident der Sowjetzone, Otto Grotewohl, und ein beachtlicher Teil der führenden Persönlichkeiten seines Kabinetts, sollen in Pankow und Niederschönhausen neue Häuser beziehen.

In dem bisherigen Bezirk der sowjetischen Stadtkommandantur für Berlin sind jetzt die Schlagbäume gefallen. Die Häuser in der Luisenstraße, in der Schumannstraße und am Karlsplatz zwischen dem Lehrter Bahnhof und dem Bahnhof Friedrichstraße stehen leer. Kein Schlagbaum und kein verschlossenes Eisentor hindern die Berliner weiterhin am Betreten dieser Straßen. Allerdings sind bisher, unmittelbar nach der Räumung durch die Sowjets, nur einige Volkspolizisten hier zu bemerken und wenige Deutsche, die als Arbeitskräfte für die Sowjets tätig waren. Sonst liegen die Straßen still und unbeachtet. Die Berliner haben sich noch nicht umgestellt.

Noch nicht umgezogen ist die sowjetische Staatsanwaltschaft aus der Luisenstraße 46. In diesem Hause sind viele Westberliner we-

gen politischer Vergehen bis zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

In das große Gebäude am Karlsplatz, das bisher die politische Abteilung der Zentral-Kommandantur beherbergte, zieht jetzt die „Vereinigung Volkseigener Güter“ der Sowjetzone ein. Man kann dieses Gebäude als „Haus des Herzklopfens“ bezeichnen, denn hierher wurden zahlreiche mehr oder weniger bekannte Berliner Funktionäre aller Art aus dem Sowjetsektor zu mehrstündigen „Besprechungen“ befohlen; denen man im allgemeinen mit starkem Herzklopfen entgegen sah. Ob der ehemalige Luftschutzbunker in der Max-Reinhard-Straße neben dem deutschen Theater, der in den letzten Jahren ein NKWD-Gefängnis war, gleichfalls geräumt werden soll, steht bisher nicht fest. (dpa)

Untersuchung gegen Landwirtschaftsministerium

STUTTGART (az). Der Untersuchungsausschuß zur Klärung der Unregelmäßigkeiten im Landwirtschaftsministerium hat den Abgeordneten Albert Pfüger (SPD) mit dem Vorsitz betraut. Wie bereits gemeldet, werden die Untersuchungen von folgenden 10 Landtagsmitgliedern geführt: Dörr, Klein, Ernsing, Adré (ODU); Angstmann, Fischer, Pfüger (SPD); Dr. Helfenstein, Herrmann (DVP); und Schätze (KPD). Der Ausschuß wird, wie uns der Abg. Pfüger mitteilte, seine Verhandlungen öffentlich führen. In der ersten Sitzung, die am Donnerstag stattfindet, werden technische Einzelheiten festgelegt, ferner werden auch noch der stellvertretende Vorsitzende und der Berichterstatter nominiert.

Am Mittwoch findet die 139. Vollversammlung des Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Antrag auf Gewährung einer einmaligen Winterbeihilfe, ferner ein Antrag, eine Erziehungsbeförderung für Lehrlinge betreffend. Dem Plenum liegt weiter ein Antrag des Rechtsausschusses zum Erlaß eines Gesetzes über Straflosigkeit vor.

In der Mittwoch-Sitzung wird auch die große Anfrage der Sozialdemokratischen Fraktion behandelt werden, die zu Vorgängen anlässlich der Heidelberger Versammlung des südbadischen Staatspräsidenten Wohleb Stellung nimmt und das Verhalten Dr. Werbbers betrifft.

Geheimbesuch Adenauers bei McCloy

FRANKFURT (dpa). Anlässlich einer privaten Besprechung des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy mit Bundeskanzler Dr. Adenauer kam es am Sonntag vor der Villa McCloy in Bad Homburg zu Differenzen mit den erschienenen Pressevertretern. McCloy bedeutete den wartenden Journalisten mit einem „get off“ das Feld zu räumen. Den wachhabenden amerikanischen Militärpolizisten wies McCloy an, die Korrespondenten zu verhaften, falls sie dieser Aufforderung nicht nachkommen sollten. Unter den Pressevertretern befand sich ein Korrespondent des offiziellen Organs der amerikanischen Hohen Kommission für die deutsche Bevölkerung „Neue Zeitung“. Bundeskanzler Dr. Adenauer selbst, der Besucher McCloy, war dem Posten der amerikanischen Militärpolizei vor der Villa McCloy offenbar kein Begriff. Als die Pressevertreter, die von einer Zusammenkunft McCloy mit Dr. Adenauer gehört hatten, ihn am frühen Nachmittag fragten, ob der Bundeskanzler schon eingetroffen sei, antwortete er sehr unsicher: „O, es ist da so ein deutscher Doktor angekommen. Es mag sein, daß er so ähnlich wie Adenauer heißt.“

beratung im Kabinett von der Bundeskanzlei herausgegeben werden könnten. Umso überraschender wirkte in Bonn die plötzliche Konkretisierung gewisser bisher erst als Mutmaßungen bekannt gewordener deutscher Überlegungen zum Demontageproblem. Ähnliche Unstimmigkeiten zwischen Adenauer und Erhard waren in Bonner politischen Kreisen bereits vor einigen Tagen vermutet worden, als das Kommuniqué zur Neuregelung der deutschen Kohleexportpreise, das nach erstaunlich langer Bearbeitungsdauer endlich zu später Stunde herauskam und von dem man wußte, daß es von Prof. Erhard redigiert worden war, nach kurzer Zeit plötzlich wieder zurückgezogen wurde. Das Kommuniqué wurde später der Presse wieder zugeleitet, aber es wies einige bedeutsame Streichungen auf, die auf einen „Einspruch von höherer Stelle“ zurückgeführt wurden.

Bayern will seine DP's loswerden

rw. Bonn. Die Bayernpartei hat durch Einbringung mehrerer Anträge einen Vorstoß gegen die Überbelegung des Landes Bayern mit DP's unternommen und fordert vom Bundestag ein Bekenntnis zu dem Grundsatz, daß nach Übergang der Zuständigkeit für diese DP's auf die deutschen Stellen, deren Vertei-

Verstimmung Adenauer-Erhard?

BONN (AZ). Das scharfe Dementi des Bundeswirtschaftsministers, Prof. Erhard, zu der von DPA verbreiteten Meldung, er habe im Anschluß an die letzte Kabinettsitzung erklärt, sein Ministerium schlage an Stelle von Demontagen bestimmter wichtiger Werke der Schlüsselindustrien Reparationen aus der laufenden Produktion oder eine gemeinsame deutsch-ausländische Gewinnbeteiligung bei bestimmten Industrieunternehmen vor, wird in Bonner politischen Kreisen als ein wiederholtes Anzeichen für einen wesentlichen Unterschied in den Auffassungen des Bundeskanzlers und des Bundeswirtschaftsministers angesehen.

Prof. Erhard hatte bisher stets betont, daß deutsche Demontagevorschläge zwar ausgearbeitet würden, aber erst nach ihrer Durch-

Heuß Bruder mußte fliehen

BONN (dpa). Der Bruder des Bundespräsidenten Professor Heuß ist aus der Sowjetzone nach Westdeutschland geflüchtet. Professor Hermann Heuß, der sich gegenwärtig in Stuttgart aufhält, gab als Grund an, daß ihm die ewigen Verbote durch die GPU seit der Wahl seines Bruders zum Bundespräsidenten unerträglich geworden seien.

lung gleichmäßig auf alle Länder der Bundesrepublik erfolgen soll.

Weitere Anträge anderer Parteien fordern die Beteiligung der Heimatvertriebenen an allen Angestellten- und Beamtenstellen des Bundes mit mindestens 15 Prozent, die Einrichtung eines Staatssekretariats für Handwerk, eine Änderung des Soforthilfe-Gesetzes zugunsten der Steuerpflichtigen und schließlich Gesetzesvorlagen zur Durchführung von Volksbegehren und Volksentscheidungen entsprechend der im Grundgesetz vorgesehenen Änderungsmöglichkeit von Ländergrenzen. Dem Bundestag liegen nunmehr 90 Anträge zur Erledigung vor.

Kommunisten in Amoy

HONGKONG (dpa). Die chinesischen Kommunisten sind am Sonntag auf der etwa 500 km nordöstlich Hongkong gelegenen Inselstadt Amoy gelandet. In einem offiziellen nationalchinesischen Bericht heißt es weiter, daß die Kommunisten am Samstagnachmittag von drei Punkten der Küste aus eine umfassende Offensive gegen die Insel eröffnet haben.

Er hatte fünf Frauen

BARI. Liebesbriefe an die Frauen Nr. 1, 2, 4 und 5 wurden in der Tasche eines vierfachen Polygamisten gefunden, als die italienische Polizei ihn am Sonntag in Bari bei seiner Frau Nr. 3 festnahm. Der Italiener wurde von der Polizei seit einer Woche gesucht. Er war aus einem Gefängnis entflohen, wo er wegen Bigamie und versuchten Mordes 18 Jahre sitzen muß. (Reuter).

Kurz gemeldet

Rüdesheim. In Rüdesheim am Rhein trafen sich am Sonntag über 600 ehemalige Burschenschaftler. Sie kamen überein, den im Dritten Reich aufgelösten Verband der „alten Burschenschaftler“ wieder ins Leben zu rufen, sobald die rechtlichen Grundlagen mit deutschen und alliierten Stellen abgesprochen worden sind.

Berlin. Der Präsident der Sowjetischen Republik, Wilhelm Pieck, ernannte Rudolf Appelt (SED), den bisherigen stellvertretenden Leiter der Hauptabteilung für Interzonen- und Außenhandel bei der Wirtschaftskommission der Sowjetzone, zum Chef der diplomatischen Mission in Moskau. Zum Leiter der sowjetischen diplomatischen Mission bei der Sowjetischen Republik ist Gorgi Maximowitsch Puschkin ernannt worden.

Berlin. Der gewählte Berliner Oberbürgermeister Professor Reuter betonte am Sonntag erneut, daß die Oder-Neisse-Linie niemals als deutsche Ostgrenze anerkannt werden könne.

Berlin. Der Landesvorstand der Berliner CDU und die Berliner CDU-Stadtvollversammlung prüften am Sonntag in einer vereinbarten Sitzung gemeinsam die gegen Bürgermeister Dr. Friedensburg erhobenen Vorwürfe, die als unberechtigt angesehen wurden. Der von Dr. Friedensburg angebotene Rücktritt von seinem Amt wurde aus diesem Grunde abgelehnt.

Paris. Zwei Riesenpilze, deren Schirme einen Durchmesser von über einem Meter hatten, wurden am Sonntag von Arbeitern in der Nähe der ostfranzösischen Stadt Le Creusot „gefüllt“. Der eine Pilz wog 47½ Kilogramm, der andere 28 Kilogramm.

London. Die Kampfstellung der griechischen Aufständischen wird am Sonntagabend in Londoner diplomatischen Kreisen als Beweis dafür angesehen, daß die Sowjets schon seit Monaten bereit waren, ihre Ziele auf dem Balkan denen im fernem Osten zu opfern. Der schnelle Ablauf der Ereignisse in China habe fünfhundert Millionen Menschen dem sowjetischen Machtbereich einverleibt. Für diesen Erfolg habe Moskau Griechenland abschreiben können.

London. In Finanzkreisen Londons und anderer europäischer Hauptstädte wird mit immer größerer Wahrscheinlichkeit mit einer Abwertung des Dollars oder, was auf dasselbe hinausläuft, einer Erhöhung des Goldpreises gerechnet.

Athen. Die griechischen Kommunisten haben bekanntgegeben, daß sie den Kampf „vorübergehend“ einstellen.

Genf. Der belgische Ministerpräsident Gaston Eyskens führte am Sonntagnachmittag mit dem im Exil lebenden belgischen König Leopold eine längere Unterredung über die Frage der belgischen Monarchie.

Peking. Der Ministerpräsident des kommunistischen Chinas, Mao Tse Tung, empfing am Sonntag den ersten sowjetischen Botschafter für die „Volkrepublik“ China, Roschkin, zur Überreichung seiner Beglaubigungsschreiben.

Schwere Unwetter in Guatemala

NEW YORK (dpa). 40 Personen haben nach bisher vorliegenden Berichten bei den großen Überschwemmungen den Tod gefunden, von denen die mittelamerikanische Republik Guatemala in den letzten Tagen heimgesucht wurde. Das Hochwasser war durch wolkenbruchartige Regenfälle — die schwersten seit 15 Jahren, sie hielten über 14 Tage an — hervorgerufen worden. Mit dem Verlust von 20 Prozent der Kaffee-Ernte muß gerechnet werden. Auf den Bananenplantagen wurden ebenfalls schwere Schäden angerichtet.

Eine Feuerkugel am Himmel

PARIS (dpa). Eine kometaähnliche Himmelserscheinung wurde in den frühen Morgenstunden des Sonntags in Villeneuve sur Lot, etwa 100 km nordwestlich von Toulouse, und in Revel, etwa 45 km südöstlich von Toulouse, wahrgenommen. Fischer beschrieben die Erscheinung als eine riesige Feuerkugel, die mit großer Geschwindigkeit am nördlichen Himmel nach Osten zog und eine lange Rauchfahne hinterließ. (Nach AFP.)

Hundeschenkel — eine Delikatesse

SAN FRANCISCO (dpa). Neunzig Hunde befanden sich bei ihren amerikanischen Herren, die am Freitag an Bord des amerikanischen Dampfers „General Gordon“ von Shanghai kommend in San Francisco eintrafen. Einer der Passagiere berichtete, daß die Amerikaner ihre Hunde deshalb in Sicherheit bringen wollten, weil die Polizei viermal wöchentlich in Shanghai auf Hundefang ausgehe. Die Hinterbeine der Hunde würden als Roastbeef verkauft, die Reste erhielten die Küllis. (Reuter)

Neuer Weltrekord im Dauerselltanzen

Dem österreichischen Seiltänzer Adolf Hauenzwickel gelang es, den seit dem 8. Oktober vergangenen Jahres bestehenden und von dem Oesterreicher Harry Daves in Garmisch-Partenkirchen mit 29 Stunden aufgestellten Seiltanzweltrekord zu brechen. Hauenzwickel blieb 53 Stunden auf dem Seil, unter dem nicht einmal ein Schutznetz gespannt worden war. (Reuter)

Wie wird das Wetter?

Kühler
Übersicht: Auf der Südseite eines bei Island gelegenen Sturmlofs dringt kühle Meeresluft nach Osten vor und fließt auch in unser Gebiet ein. — Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagabend: Oertlich schauerartige Niederschläge. Höchsttemperaturen 13–16 Grad, Tiefsttemperaturen 7 bis 10 Grad. Schwache bis mäßige südwestliche Winde.

AZ, Badische Abendzeitung Verlagsort Karlsruhe, Verlag, Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7136-53, Verlagsleiter: Wilhelm Nikodem Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker Anzeigenleiter: Theodor Zwecker Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr Rücksendung erfolgt nur wenn Rückporto beigefügt ist Mit Namen bezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar, Verlag und Druck: Karlsruhe, Verlagsdruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7136-53.

BRUCHSAL und Umgebung

Huttenheim. Die Tbc-Impfung konnte am Freitag durch die dänische Aerziekommission erfolgreich durchgeführt werden. — Das Friedensgericht hatte bisher 20 Fälle zu erledigen.

Huttenheim. Seit einigen Wochen sind die Straßen des Bruchals nach Eintritt der Dunkelheit nicht mehr ganz sicher. Fast jede Woche ereignet sich ein oder auch zwei Überfälle. So in letzter Zeit bei Kronau, bei Huttenheim, bei Bruchsal oder bei der Engelalmühle, um nur einige Beispiele zu nennen. Besonders unsicher sind die Straßen zum Rheinübergang, auf der immer verwehrlose Wandergesellen anzutreffen sind, die mit oder ohne Gepläk in Richtung Germersheim ziehen, um sich dort bei der Fremdenlegion anwerben zu lassen. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß manche Raubüberfälle durch die „Legionäraspiranten“ verübt werden. Wenn diese Elemente einmal über dem Rhein sind, befinden sie sich vorläufig in Sicherheit, und auf ein oder mehr Vergehen kommt es diesen gestrandeten Menschen nicht an.

Philippsthal. Dem Obstbaumzüchter Franz Schropp gelang es einige amerikanische Erdkirschenbäume zu einer seltenen Größe von über 2 Meter zu züchten. Die Früchte des Baumes sind kernlos und haben hohen Zuckergehalt. In Europa gelang es bisher nicht, diese außergewöhnliche Obstsorte einheimisch zu machen.

Brief aus Staffort

Staffort. Bei dem am 13. Oktober 1949 in Schwetzingen stattgefundenen Tabakenschiebung der Haardt wurden die Gruppen und Sandblatt der hiesigen Gemeinde restlos abgesetzt. Die Preise bewegen sich für lose Gruppen zwischen 203 DM und 211 DM. Für eingefädelt Gruppen wurde ein Durchschnittspreis von 243 DM erzielt. Die Sandblätter wurden mit Preisen zwischen 225 bis 233 DM an die Käufer abgesetzt. Den größten Teil erhält eine Tabakfirma aus Speyer bzw. Landau in der Pfalz. Am Montag den 17. Oktober finden die ersten Verwertungen statt. — Die Gemeindeverwaltung Staffort hatte am 13. Oktober 1949 um 20.00 Uhr eine Bürgerversammlung einberufen. Die Versammlung, die sehr gut besucht war, hatte auf der Tagesordnung ein schon lange akut gewordenes Problem und zwar die Allmend-Bürgerfrage zu klären. Durch die Pfalz-Saalbachkorrektur hatten verschiedene Allmendbesitzer den größten Teil eingebüßt. Diese forderten nun ihren vollen Allmend- und Bürgerstatus zurück. Die Gemeindeverwaltung erklärte sich nach einstimmiger Annahme der Bürger bereit, die in Frage kommenden Bürger im Laufe des Jahres 1950 mit Grundstücken im Gewinnbruch zu entschädigen, so daß diese Angelegenheit erledigt ist. Den Anstoß hierzu dürfte das letzte Forum in Staffort gewesen sein, nachdem diese Frage dem Landrat vorgetragen wurde und dieser für eine zufriedenstellende Lösung der Frage sich zu verwenden versprochen hatte. Zum Schluß der Versammlung, die harmonisch verlief, bat der Bürgermeister die einzelnen Bürger, dafür einzutreten, daß die älteren Rückstände bei der Gemeindekasse beglichen werden.

AZ gratuliert!

... In Huttenheim: Wendelin Zimmermann II zu seinem 89., Waldhüter Emil Bachert zu seinem 77. Geburtstag.
... In Neudorf: Barbara Gaier zu ihrem 82., Franziska Dörfler zu ihrem 72., Andreas Szegel zu seinem 84., Wilhelm Schwörer zu seinem 88., Theresia Degen zu ihrem 75. und Rudolf Veit zu seinem 71. Geburtstag.

Forum in Oberhausen

Bürgermeister Kammerer und Landrat Weiß mußten die Oberhausener erst „anschucken“, bevor sie am Donnerstagabend im „Hirsch“ zu fragen begannen. Wie zu erwarten war, interessierten auch hier die Jagdgeheute. Mr. Feick erteilte die bekannte Auskunft, daß mit der Genehmigung für deutsche Jäger in absehbarer Zeit gerechnet werden kann. Auch Oberhausen hat Wohnungsorgen. Wie überall, fehlen auch hier die erforderlichen Geldmittel. In diesem Zusammenhang gab Landrat Weiß bekannt, daß in absehbarer Zeit 40 Flüchtlingsfamilien aus dem Kreis Bruchsal wahrscheinlich nach Mannheim und anderen großen Städten umgesiedelt werden. Dadurch wird eine kleine Entlastung für die mit Flüchtlingen stark belegten Ortschaften eintreten, zumal diese Aktion fortgesetzt werden soll.

Nach einer ziemlich ausführlichen Diskussion über die Abwertung der D-Mark, wurden die Kohlenpreise erörtert. Hierzu stellten Mr. Feick und Landrat Weiß fest, daß wir die gegenwärtig hohen Kohlenpreise in erster Linie unseren westlichen Nachbarn zu verdanken hätten. Es folgten Fragen über die Möglichkeit der Auswanderung, Rückkehr der Kriegsgefangenen und Soforthilfeabgaben. Da die Leiter der Wohnungämter in den kleineren Ortschaften durch ihre verwandtschaftlichen Bindungen zu vielen Einwohnern oftmals Befangen sind, wurde ein Austausch der Wohnungsamtsleiter mit anderen Gemeinden vorgeschlagen.

Grötzingen. Der Schulunterricht an der hiesigen Volksschule beginnt am Dienstag, den 18. Oktober 1949.

Neue Rußlandheimkehrer

Am Samstag traf ein Transport mit 25 Heimkehrern für die amerikanische Besatzungszone ein. Die Heimkehrer kamen aus den Lagern Minsk und Stettin. Es wurden entlassen:

Nach Karlsruhe: Theophil Wieland, 2. 2. 15, Lg. 7168/3; nach Durlach: Georg Kiefer, 26. 10. 22, Lg. 7168/3; nach Neureut: Martin Fröhlich, 13. 10. 25, Lg. 7168/3.

Bahnhöfe ohne Bahn

Erinnerungen an den unvollendeten Bahnbau Bretten—Derdingen

Ein Jubiläum eigener Art kann die Eisenbahn im Brettener Gebiet in diesem Jahr begehen, denn vor 25 Jahren wurde endgültig ein Bauprojekt zu Grabe getragen, das jahrzehntelang die Gemüter bewegt hatte, und das dann doch, kaum zur Ausführung herangereift, nach verheißungsvollem Anfang, im Sande verlief. Es handelt sich um den Bahnbau Bretten—Derdingen (=Brackenheim), der damals, in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg, begonnen wurde, um — nie fertig zu werden.

Wer heute mit dem Auto die viel benutzte Hauptverkehrsstraße Bretten—Stuttgart entlangfährt, dem fällt zwischen Bretten und Knittlingen ein Brückenpfeilerpaar auf, das der flüchtige Reisende wohl für die Reste einer der vielen 1944/45 zerstörten Eisenbahnbrücken hält. Dem ist aber nicht so, denn diese Stützmauern haben in Wirklichkeit nie eine Brücke getragen. Es ist eines der Bruchstücke der erwähnten Bahnstrecke, die halbfertig liegen blieb. Wer die Oststadt Brettens mit offenen Augen durchwandert, der findet noch viele Erinnerungen an diese Episode, von der hier die Rede sein soll, und die meisten der in den letzten Jahren zugezogenen Einwohner werden sich vermutlich noch nicht viel Gedanken darüber gemacht haben, hier und da grasbewachsene Bahndämme ohne Schienen, Gelände-Einschnitte, unbenutzte Brücken und Brückenteile zu sehen, und auch die jüngere Generation der Altbürger weiß nicht allzu viel damit anzufangen.

Beinahe so alt wie die Kraichgaubahn, die 1879 eingeweiht wurde, sind auch die Pläne für den Bau dieser Bahn, die von Bretten über Knittlingen und Großvillars nach Derdingen führen und dann eventuell über Sternenfels-Leonbrunn bis Brackenheim erweitert werden sollte, um dort den Anschluß an die Zabergäubahn nach Lauffen herzustellen. Aber jahrzehntelang gingen die Debatten im badischen und württembergischen Landtag hin und her mit längeren Unterbrechungen, denn da die projektierte Bahn beide Staaten anging, gab es immer wieder Einwendungen und Grenzstreitigkeiten.

Als es dann endlich nach dem ersten Weltkrieg so weit war, daß man an die praktische Durchführung gehen konnte, kamen besonders aus Bretten wieder Einsprüche gegen die rein lokale Linienführung. Nach dem ursprünglichen Plan sollte die Abzweigung von der Eppinger Strecke an der Rehhütte erfolgen, aber verschiedene interessierte Firmen, die auf Gleisanschlüsse spekulierten, erhoben Protest, der auch bei der Stadtverwaltung Unterstützung fand. So kam es, daß man von diesem ersten Projekt, das von der Rehhütte aus über den Berggraben links der Knittlinger Straße gedacht war und wozu bereits Bohrlocher zum Zwecke von Bodenuntersuchungen angelegt worden waren, Abstand nahm, und nun wurde endlich mit dem Bahnbau begonnen. Unmittelbar an der Straßenüberführung an der Pforzheimer Straße sollte nun die Bahn von der Eppinger Strecke abzweigen. Ein Bahndamm wurde aufgeworfen, am Schützenweg (heute Hebelweg) wurde eine Brücke über Bach und Straße gebaut, die heute noch — ohne Zweck und Aufgabe — vorhanden ist. Beim Judenfriedhof und dem Fritzschen Steinbruch vorbei ist eben-

falls jetzt noch die Strecke deutlich erkennbar, am Bauplatz der Firma Metz hinter dem „Husarenbaum“ erinnern noch die Reste von zwei Brückenpfeilern an die damaligen Bauarbeiten, und von da ab führt ein sanfter Einschnitt bis zur erhaltenen Unterführung, wo die Derdinger Bahn die Eppinger Strecke kreuzen sollte. Vorbei an der Ziegelei der Gebr. Beische sehen wir dann durch das Wiesental wieder einen Damm, der zu den eigentlichen erwähnten Stützmauern an der Knittlinger Straße leitet. In der Nähe des Forstwaldes erfolgt dann die Einmündung in das ursprüngliche Projekt, und weiter geht es in Ost-Westrichtung in einem gleichfalls schon erfolgten Einschnitt durch Waldgelände nach Knittlingen. Bis Derdingen war alles für den Bau vorbereitet, das Gelände vermesst und abgesteckt und hier und da mit Erdarbeiten begonnen. Ein besonderes Kuriosum entstand dadurch, daß man auch schon die Bahnhofsgebäude in „Bretten-Ost“ (heute Wohnhaus „Husarenbaum“ Nr. 2) und in Knittlingen an der „Bahnhofstraße“ (eine Eisenbahnverbindung hat Knittlingen bis heute noch nicht!) errichtete, von denen aber in 25 Jahren noch kein Zug abgefahren ist und wohl nie einer abfahren wird.

Die Inflation bzw. die anschließende Deflation brachten die Bauarbeiten, die in der Hauptsache die Firma Rudolf Harsch in Bretten durchgeführt hatte ins Stocken und zum endgültigen Erliegen. Die zunehmende Motorisierung des Verkehrs wies mit der damit bedingten Konkurrenz der Autobuslinien, die Sorge um eine Unrentabilität der Bahnstrecke und nicht zuletzt die Finanzierungsschwierigkeiten nach der damaligen Geldentwertung hatten eine große Hoffnung der Kraichgauer Bevölkerung zunichte gemacht. Heute wird der Verkehr Bretten-Knittlingen-Maulbronn und Bretten - Großvillars - Derdingen - Kürnbach durch Omnibuslinien sichergestellt, aber ganz besonders in den hinter uns liegenden Jahren, wo diese ihren Betrieb zum Teil hatten einstellen müssen, hat man die totgeborene Strecke nach dem Zabergäu recht vermißt.

Verkehrsverein Bruchsal kommt wieder

Früher 15 000 Uebernachtungen und 30 000 Schloßbesuche

Am Samstagabend hatte sich eine kleine Schar Bruchsalier in der „Brauerei Denner“ versammelt, um den Verkehrsverein wieder ins Leben zu rufen. Bürgermeister Bläsel bedauerte, daß die Bruchsaler Geschäftswelt so wenig Interesse an der Belebung des Fremdenverkehrs zeige. Er hatte eine weitaus stärkere Beteiligung erwartet.

Das größte Hemmnis für den Fremdenverkehr sind die fehlenden Fremdenbetten. Während vor dem Kriege in Bruchsal 150 Betten zur Verfügung standen, sind es jetzt ungefähr 30. Fast täglich muß man feststellen, daß Reisende nach Erledigung ihrer Geschäfte nach auswärts fahren, weil eben in Bruchsal die Uebernachtungsmöglichkeiten nicht ausreichen. Es liegt auf der Hand, daß durch diese Tatsache den Bruchsaler Geschäften mancher Verdienst entgeht.

Was wurde bisher getan und was kann und muß noch getan werden, um den Fremdenverkehr in Bruchsal zu beleben? Bürgermeister Bläsel gab auf diese Frage die Antwort. Die Stadtverwaltung ist seit einiger Zeit Mitglied des Fremdenverkehrsverbandes für Baden. Damit wurde nach dem Kriege der erste Schritt getan, um Bruchsal wieder seinen früheren Besuchern in Erinnerung zu bringen. Der Hauptziehungspunkt für Bruchsal, das Schloß, besteht nicht mehr. Die Wiederherstellung wird vorerst nur für praktische Zwecke möglich sein. Es müssen also andere Wege beschritten werden, um den Fremden nach Bruchsal zu bringen. Der Stadtverwaltung ist es gelungen, die Landesfeuerwehrschule nach hier zu bringen, der noch ein Landesfeuerwehrmuseum angegliedert werden soll.

BRINDUM BRETTE

Erfassung der Jugendlichen für die Hoover-Speisung

Bretten. Zum Zwecke der Erfassung der Jugendlichen für die Hoover-Speisung wollen sich im Rathaus — Zimmer 18 — (vormittags) oder im Speisesaal des Lagers (nachmittags zwischen 15 und 17 Uhr) melden alle Schüler, die auswärts die Schule besuchen und in Bretten wohnen, sowie alle Lehrlinge und Arbeiter bis 18 Jahre, die hier oder auswärts arbeiten, hier wie alle Lehrlinge und Arbeiter bis 18 Jahre, die in Bretten arbeiten, auswärts wohnen und keine Schule besuchen.

Als gefunden wurde eine Kindermütze und ein Knabenkittel gemeldet.

Vom Wochen- und Schweinemarkt

Bretten. Der Wochenmarkt nimmt mehr an Umfang zu. Neben Obst, Gemüse, Federvieh erfreuen sich vor allem die Krämerstände, deren Zahl immer größer wird, regen Zuspruchs. Auch das Interesse für Rohfleisch und -Wurst war sehr groß. Auf dem Schweinemarkt entsprach dem starken Angebot nicht der Absatz. Von 24 Läufern wurde nur ein einziger verkauft (68 DM), von 12 Milchschweinen fanden nur 3 für 36 bis 48 DM Käufer.

Konzert des Orchestervereins

Bretten. Am kommenden Samstag veranstaltet der Orchesterverein unter dem Motto „Brettener Künstler musizieren“ im „Badischen Hof“ ein Konzert. Das heitere Programm bestreiten Tilli Harsch (Sopran) und Berthold Lorenz (Klavier).

Autounfall

Bretten. Ein Lastzug fuhr am Freitag auf der Landstraße nach Flehingen auf einen Sandhaufen auf, wobei sich der Anhänger überschlug und beträchtlicher Sachschaden entstand.

Diedelsheim. Bisher wurden 115 Anträge für die Soforthilfe eingereicht, darunter 52 Anträge für Unterhaltshilfe. 18 Anträge sind bereits genehmigt und die Beihilfen gelangen bereits zur Auszahlung. — Am Donnerstag und Freitag dieser Woche findet im Rathaus (Hintergebäude) eine Nacheilung statt.

Nußbaum. Ein 11jähriger Knabe, der auf dem Weg zur Schule in Bretten war, stürzte mit seinem Fahrrad am Samstagmorgen schwer, als er das steile Gefälle der Straße im „Großen Wald“ hinunterfuhr und die Gewalt über das Rad verlor. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

soll. Auch ein Zentral-Museum für barocke Kunst soll in Bruchsal errichtet werden. Dies alles ist zwar nur ein schwacher Ersatz für das verlorene Schloß, aber immerhin ein Anfang auf der Suche nach neuen Möglichkeiten der Fremdenwerbung.

Verwaltungsdirektor Herzer gab dann einen sehr aufschlußreichen Bericht über die Fremdenwerbung in den letzten 50 Jahren. Der damalige Bruchsaler Verkehrsverein war auf diesem Gebiete sehr rührig. Der Erfolg blieb nicht aus. So konnten beispielsweise bis 15 000 Uebernachtungen und 30 000 Schloßbesuche jährlich gezählt werden. Der wirtschaftliche Wert, der in diesen beiden Zahlen zum Ausdruck kommt, dürfte jedermann klar sein.

Jetzt hat Bruchsal keine Sehenswürdigkeiten mehr. Statt dessen ist aber seine Verkehrslage äußerst günstig. Diese Tatsache wird bei der künftigen Fremdenwerbung ganz besonders herausgestellt werden müssen. Für Tagungen, Konferenzen, Ausstellungen usw. ist deshalb Bruchsal sehr gut geeignet. Die Schloßkonzerte sollen wieder veranstaltet werden. Es könnten alljährlich Kreis-Erntedankfeste in Bruchsal stattfinden. Es würde vorgeschlagen, den Reitsport auch in Bruchsal ins Leben zu rufen. Motorradrennen könnten ebenfalls stattfinden. Während der Spargelzeit sollte an der Autobahn ein Transparent darauf hinweisen, daß man auch in Bruchsal Spargel essen kann. Die größte Schwierigkeit wird aber doch der Mangel an Fremdenbetten sein. In absehbarer Zeit ist jedoch nicht mit einem Hotelneubau zu rechnen, da hierfür eben noch keine Geldmittel vorhanden sind. Es wurde deshalb vorgeschlagen, die ortsnaheliegende Industrie für die Finanzierung eines solchen Projektes zu interessieren.

Da die Zahl der Anwesenden gering war — es fehlten sämtliche Stadträte — wurde beschlossen, die Gründung des Verkehrsvereins in einer nochmals einzuberufenden Versammlung vorzunehmen. Der Termin zu dieser Versammlung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Aus Nah und Fern

Im Nebel in den Neckar gestürzt

Cannstatt (SWK). Während des starken Nebels der letzten Tage kam ein junger Mann an der Wilhelmsbrücke vom Wege ab und stürzte in den Neckar. Da er das Ufer nicht mehr finden konnte, zu seinem Glück aber des Schwimmens kundig war, mußte er etwa eine Viertelstunde im bereits reichlich kühlen Wasser des Flusses schwimmen und dabei um Hilfe rufen, bis die herbeigerufene Feuerwehr ihn finden und retten konnte.

Von Obstleiter geschleudert und getötet

Weinheim (SWK). Eine Obstleiter, auf welcher sich der Hauptlehrer von Schriesheim befand, wurde von einem vorbeifahrenden Kraftwagen gestreift. Der Lehrer wurde hierdurch heruntergeschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bereits kurze Zeit später verstarb.

Pforzheimer Zeitungshändler als Mittelsmänner der Karlsruher Fälscherzentrale

Pforzheim. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilt, wurden im Zusammenhang mit der Karlsruher Fälschergeldaffäre zwei hiesige Zeitungshändler verhaftet, die von „Geldvertellern“ den Auftrag hatten, falsche Fünfmarktscheine abzusetzen. 450 Fünfmarktscheine konnten sichergestellt werden, so daß vermutlich 50 Scheine abgesetzt worden sind.

„Gott schütze das ehrbare Handwerk“

Die Ettlinger Kolpingfamilie begibt ihr 90jähriges Jubiläum

Am Vormittag des Sonntags fand im Rahmen eines gemeinsamen Kirchgangs eine Totenehrung am Gefallenen-Ehrenmal am Ettlinger Rathaus statt, bei dem zum Gedenken der Toten Kränze niedergelegt wurden.

Der Festzug

durch die Innenstadt war der Höhepunkt der Jubiläumstage für die abendstehende Bevölkerung. Ueber zwanzig gut ausgestattete Festwagen der verschiedenen Handwerkszünfte gaben einen Einblick in die Welt des Handwerks mit seiner verschiedenartigen Tradition. Ein Hauptziehungspunkt für die Ettlinger Jugend waren die Wagen der Bäcker und Metzger, die während der Fahrt in verschwenderischer Fülle ihre Erzeugnisse in Form von Brötchen und Bratwürsten unter den Zuschauern verteilten.

Der weitere Nachmittag stand durch die große

Kundgebung

unter einem stark politischen Aspekt, der besonders durch die Worte des Hauptredners, Staatspräsident Wohleb, unterstrichen wurde. Immerhin hatte der Namen des südbadischen Staatsoberhauptes eine ungeheure Menge Menschen angezogen, so daß die Festhalle in einem Maße angefüllt war, wie man es auch gerne einmal bei anderen, die Bevölkerung in ihren Interessen unmittelbarer berührenden Veranstaltungen sehen möchte. Nach der Verlesung des „Kölner Manifestes“

der Kolpingfamilien, das in der Forderung nach Frieden, Gerechtigkeit und tätiger Liebigkeit, sprach der Diözesanpräses der Erzdiözese Freiburg, Dr. Stiefvater. Besonders eingehend befaßte er sich mit der Jugend, wobei er darauf hinwies, daß die Kolpingbewegung lange vor allen anderen Institutionen sich für die Erziehung und Ausbildung Jugendlicher in den Gesellenvereinen eingesetzt habe. Auch heute noch sei die Kolpingbewegung in der Lage, die Arbeiterjugend auf einer wirklich breiten Grundlage zu erfassen. Sie könne der Jugend zwar nichts versprechen, aber sie helfe ihr durch ihre Forderung, ein guter Handwerker und Staatsbürger zu werden. Der Redner räumte ein, daß es der Kolpingbewegung bisher nicht gelungen sei, ihre in erster Linie religiösen Grundsätze in die Masse der Arbeiter hineinzuvermitteln, und bezeichnete diese Tatsache als bedauerlich. Er wandte sich in eindringlichen Worten an das Handwerk, nicht um des Geldverdienens willen zu arbeiten, sondern stets des sprichwörtlichen „goldenen Bodens“ des Handwerks eingedenk zu sein. Nur mit dem echten deutschen Handwerksmeister aus alter Tradition sei es zu erreichen, daß einmal wieder die besten Waren auf dem Weltmarkt das Zeichen „Made in Germany“ trügen. W.H.

(Die Rede des Staatspräsidenten Wohleb brachten wir an anderer Stelle.)

Übergangsschule erleichtert die Lehrzeit

Eine neue Erziehungseinrichtung des Badischen Landesgewerbeamtes auf den Höhen des Schwarzwaldes

Die friedliche Stille der Brüdergemeinde Königfeld auf den Höhen des Schwarzwaldes wurde in den letzten vierzehn Tagen mit fröhlichem Bubenlachen erfüllt. Im Jugendhaus der Brüdergemeinde in dem die wandernde Jugend seit zwei Jahrzehnten freundliche Aufnahme findet, hat das Badische Landesgewerbeamt Karlsruhe eine Übergangsschule geschaffen, die für die aus der Schule kommenden, in die Lehrzeit eintretenden Lehrlinge badischer Betriebe und des badischen Handwerks bestimmt ist.

Die ersten Schüler kamen aus Karlsruhe und Bruchsal

Die Leitung der Übergangsschule liegt bei Diplomingenieur Barth aus Karlsruhe in Händen eines erfahrenen Pädagogen, der bereits vor zwanzig Jahren an der Saar die erste Übergangsschule eingerichtet hat. 27 Lehrlinge aus Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Bruchsal und den benachbarten Landorten waren die ersten Schüler dieser neuen Übergangsschule. Die Siemens-Werke, die von jeher auf eine gute Lehrlingausbildung großen Wert legen, hatten als erster badischer Betrieb ihre neu in die Karlsruher und Bruchsaler Werke eintretenden Lehrlinge mit ihren zukünftigen Lehrherren nach Königfeld geschickt, wo sie mit diesem Kurs ihre Lehrzeit begannen. Es war — die Tatsache, daß sie bei Siemens als Lehrlinge angenommen worden sind, ist ein Beweis dafür — intelligente Burschen, von denen man annehmen darf, daß sie sich in ihren Berufen als Feinmechaniker und Werkzeugmacher, die sie sich ausgewählt haben, einmal bewähren werden.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Sie waren nach Königfeld gekommen, nachdem sie die Schulbank verlassen und bevor

sie ihren Arbeitsplatz kennengelernt hatten. Sie standen vor dem Beginn einer neuen Etappe ihres jugendlichen Lebens, in dem das kindliche Spiel von dem Ernst der Verantwortung abgelöst wird. In dieser erwartungsfrohen Zeit mit einer für die Jungen noch unübersehbaren Zukunft will ihnen das Landesgewerbeamt mit dieser Schule den Übergang von der Erziehung im Elternhaus und in der Schule zur Ausbildung im Beruf erleichtern. Es will aber zugleich auch den Betrieben mit diesen Kursen den Weg zur Lehrlingausbildung ebnen helfen. Nicht Wissen und technische Fertigkeiten sollen den Jungen in Königfeld vermittelt werden. Das bleibt den Gewerbeschulen und den Betrieben überlassen. Was sie von Königfeld mitnehmen sollen, ist eine Festigung ihres Charakters, der Wille, sich in die Gemeinschaft einzuordnen, und die Freude an der Arbeit.

Das wichtigste ist Charakterkunde

Deshalb steht im Mittelpunkt des Tagesgeschehens der Unterricht in Charakter- und Gemeinschaftskunde. Nicht auf den Vordermann ausgerichtet, wie in der Schule, sondern im offenen Halbkreis, so, daß jeder den anderen sehen kann, sitzen die Buben um ihren Erzieher, der sie in ungezwungener Aussprache durch Frage und Antwort an die Grundprobleme der Arbeit und des Lebens heranzuführt. Jeder Tag wird unter ein Merkmal gestellt: Brüderlichkeit, Sorgfalt, Ordnung, Verträglichkeit waren einige dieser Merkmale, die sich die Jungen in gemeinsamer Aussprache erarbeiteten, die sie in sich aufnehmen und die ihnen für ihre zukünftige Arbeit zur Richtschnur werden sollen. Ausgangspunkt aller Diskussionen war ihr jugendlicher Gesichtskreis: das Elternhaus, die Schule, der

Kameradenkreis. Und was sie in diesen Stunden erarbeiteten, übten sie dann bei Spiel und Sport, bei Wanderungen im Walde und bei leichten Arbeiten in der Küche, im Schlafsaal und draußen im Freien beim Holzhacken und Planieren eines kleinen Sportplatzes. Hier zeigte es sich, wie weit die Erörterungen bereits in das Gedankengut der Jungen Eingang gefunden hatten. Die sie begleitenden Lehrherren schrieben ihre Erfahrungen in ein Beobachtungsbuch ein, um so ein Bild von den Jungen zu bekommen und eine individuelle Aussprache mit ihnen zu ermöglichen.

Ordnung, nicht Drill

Jedem Jungen ist Gelegenheit gegeben, sich nach seinem Gutdünken zu entwickeln, sofern er sich nur in die Gemeinschaft einordnet. Man will keine uniformierende Gleichheit einer überwundenen militaristischen Form, aber auch keine mißverständliche, zügellose Freiheit. Man will erreichen, daß sich die Jugend einordnet und die Grundsätze aneignet, die für ein Gemeinschaftsleben unentbehrlich sind. Es kommt, um ein Beispiel herauszugreifen, nicht darauf an, daß einer wie der andere in gleicher Weise sein Bett baut. Aber daß er es ordentlich macht, darauf wird geachtet. Es spielt keine Rolle und interessiert die Übergangsschule nicht, wie die Jungen politisch oder religiös eingestellt sind. Aber daß sie sich in ihrer Anschauung Mühe geben, daß sie den Weg des Guten suchen und dem anderen zugestehen, was sie für sich selbst verlangen, darauf wird gesehen.

Mit Vertrauen und Selbstbewußtsein an die Arbeit

Als dieser Tage Vertreter des Landesgewerbeamtes, der Industrie- und Handelskammer, des Arbeitsamtes, badischer Industrie-

betriebe, der Post und der Bahn sowie der Gewerkschaften den Jungen in Königfeld einen Besuch abstatteten, waren sie überrascht von der Aufgeschlossenheit und der Aufnahmebereitschaft dieser untereinander so verschiedenen Jungen, die sowohl den Naturfreunden wie den Pfadfindern oder konfessionellen Verbänden angehören. So verschieden wie ihr Elternhaus — der eine ist der Sohn eines Direktors, der andere der eines Waldarbeiters, der dritte der Sohn eines Maschineningenieurs, der vierte der eines Einheimers — so verschieden waren sie auch in ihren Temperamenten. Da stand neben dem gewandten sudetendeutschen Jungen aus Ettlingen, der Lingen und Moser hervorragend zu kopieren versteht und auch sonst über überraschende Fähigkeiten als Komiker verfügt, der stille, verschlossene Bub, der lieber zuschaut als selbst aktiv wird, neben dem frei von der Leber weg erzählenden Jungen der zurückhaltende, nur schwer zum Sprechen zu bringende Bub, neben dem arbeitsfreudigen Helfer der kleine Egoist, der besonders beim Essen zuerst an sich denkt und auch sonst zu mancherlei Streichen aufgeleitet ist. Aber Hemmungen, die die Jungen alle mit sich trugen, als der Kurs begann, die Angstvorstellungen, was die Lehrzeit bringen wird, waren bei allen schon nach wenigen Tagen verschwunden.

Der vierzehntägige Aufenthalt in der Übergangsschule des Landesgewerbeamtes hat die Jungen zu froher Kameradschaft zusammengeführt. Sie haben zu sich selbst, zu ihren Lehrherren und auch bereits zu ihrem Betrieb, in den sie nun eintreten werden, Vertrauen bekommen und werden auf dem von der Charaktererziehung getragenen Fundament, das in Königfeld gelegt wurde, weiter bauen können und schneller, als es sonst üblich ist, zum Vorteil für sich und den Betrieb, in ihre Lehrzeit mit ihren mannigfachen Aufgaben hineinwachsen.

Gegenwartsaufgaben der Sozial- und Wirtschaftspolitik

Programm für den Gewerkschaftsbund der Bundesrepublik Deutschland

Der vorbereitende Ausschuss für den Gründungskongress eines westdeutschen Gewerkschaftsbundes hatte in vier Vorlagen Grundsätze für die Wirtschafts- und Sozialpolitik aufgestellt, die als Programm der künftigen westdeutschen Gewerkschaftsbewegung angesehen werden können. Die Grundsätze, die in vier Heften zusammengefaßt sind, dienen dem Gründungs-Kongress des westdeutschen Gewerkschaftsbundes der vom 12 bis 14. Oktober in München tagte, als Diskussionsgrundlage.

Sozialpolitische Grundsätze

Als Ziel ihrer Sozialpolitik stellen die Gewerkschaften die Sicherung der Existenz des arbeitenden Menschen und seiner Familie, sowie den Schutz seiner Arbeitskraft, die Existenzsicherung der Arbeitsunfähigen und unfreiwillig Arbeitslosen, die Hebung des Lebensstandards der gesamten Arbeitnehmer-schicht und die Wahrung der Würde des arbeitenden Menschen heraus. Die Wege zu diesem Ziel sehen die Gewerkschaften in der Selbsthilfe gegenüber den Arbeitgebern als soziale Gegenspieler und in der Beeinflussung der Gesetzgebung.

Zur Sicherung der Freiheit der Gewerkschaftsbewegung wird die allseitige und uneingeschränkte Anerkennung des Koalitionsrechtes einschließlich des Rechts der Gewerkschaften, die eigenen Aufgaben- und Zuständigkeitsbereiche festzulegen. Grundsätzlich verlangt die Gewerkschaft volle Vertragsfreiheit in den Verhandlungen mit den Arbeitnehmergruppen. Für besondere schutzbedürftige Arbeitnehmergruppen sollen unter maßgeblicher Beteiligung der Gewerkschaften Mindestarbeitsbedingungen aufgestellt werden.

Die nach Ansicht der Gewerkschaften notwendige soziale Staffelung der Löhne zu Gunsten der Verheirateten und Kinderreichen soll auf überbetrieblicher Basis ermöglicht werden, um eine Benachteiligung dieser Gruppen im Kampf um den Arbeitsplatz bei den einzelnen Betrieben zu vermeiden.

Die Fürsorge für die unverschuldet Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen wird zur Aufgabe des Staates erklärt. Insbesondere bei Massenarbeitslosigkeit, die stets die Folge politischer Ereignisse oder fehlerhafter Wirtschaftspolitik sei, könne die Unterstützung nicht aus den von den Arbeitnehmern und den Betrieben aufzubringenden Beiträgen gezahlt werden, sondern der Staat müsse die notwendigen Mittel bereitstellen.

In acht Forderungen für die Gestaltung des künftigen Arbeitsrechts verlangen die Gewerkschaften weiter die Wertung der Arbeit nicht als Ware, sondern als persönliche Leistung, Anerkennung der Rechtmäßigkeit des Rechtes zum Arbeitskampf, Unabdingbarkeit der Tarifverträge, Abschaffung von Zwangstarifen, Mindesturlaub für jeden Arbeitnehmer und Kündigungsschutz. Alle Maßnahmen und Abreden, die das Koalitionsrecht einschränken oder behindern, sollen als rechtswidrig erklärt werden.

Richtlinien zur Führung von Arbeitskämpfen

Den Richtlinien des deutschen Gewerkschaftsbundes zur Führung von Arbeitskämpfen zufolge ist die „Regelung der Arbeitsbedingungen und die Führung von Arbeitskämpfen“ grundsätzlich Angelegenheit der zuständigen Gewerkschaften. Die Arbeitsniederlegung wird nur als letztes Mittel zur Durchsetzung gewerkschaftlicher Forderungen angesehen, wie bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen oder Abwehr von einschneidenden Vor jeder Arbeitsniederlegung sind alle Verhandlungsmöglichkeiten

auszuschöpfen. Die durch geheime Abstimmung festzustellende Unterstützung von mindestens 75 Prozent der abstimmungsberechtigten Beteiligten ist bei Einleitung oder Fortsetzung eines Arbeitskampfes erforderlich, der im übrigen in jedem Fall der Genehmigung des Hauptvorstandes der Gewerkschaft bedarf. Bei der Entscheidung des Hauptvorstandes sind außer dem Abstimmungsergebnis auch andere Umstände, wie Konjunktur und Auswirkung auf andere Betriebe und Wirtschaftszweige zu berücksichtigen.

Die Hauptvorstände sind nach den Richtlinien verpflichtet, vor Einleitung von Arbeitskämpfen in lebenswichtigen Betrieben, wie Lebensmittelherzeugung, Kraft-, Gas- oder Wasserversorgung, Kanalisation, öffentliches Gesundheitswesen, Verkehr, Kohlenbergbau u. a. dem Bundesvorstand Angaben über Gründe, Art und geplantes Ausmaß der Kampfmaßnahmen zu machen und mitzuteilen, welche Notstandsarbeiten im Falle der Arbeitsniederlegung verrichtet werden sollen. Falls nach Auffassung des Bundesvorstandes durch eine Kampfmaßnahme das Allgemeininteresse gefährdet wird, können Maßnahmen zur Herbeiführung einer Verständigung getroffen werden.

Bei Meinungsverschiedenheiten kann der Bundesausschuss zur Entscheidung angerufen werden. Die Verweigerung von Notstandsarbeiten ist als grobe Schädigung gewerkschaftlicher Interessen zu behandeln. Bei Streiks, die nicht nach den Richtlinien eingeleitet und nicht vom Hauptvorstand genehmigt sind, wird die Unterstützung aus Gewerkschaftsmitteln versagt. In besonderen Fällen kann der Bundesausschuss finanzielle Hilfe aus Bundesmitteln gewähren, wenn die Durchführung eines Arbeitskampfes im allgemeinen Gewerkschaftsinteresse liegt. Der Bundesvorstand kann, wenn die Gesamtsituation dies erfordert, auf einzelne Gewerkschaften einwirken, Arbeitskämpfe zu beenden, er kann aber auch im Arbeitskampf bis dahin nicht beteiligte Gewerkschaften zur gewerkschaftlichen Solidarität anregen.

Vollbeschäftigung und Planwirtschaft

In ihren wirtschaftspolitischen Grundsätzen treiben die Gewerkschaften für eine sinnvolle volkswirtschaftliche Gesamtplanung mit dem Ziel der Vollbeschäftigung aller Arbeitskräfte und der vollen Ausnutzung aller produktiven Kräfte ein. Mitbestimmung der Arbeitnehmer in allen personellen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Wirtschaftsgestaltung, Überführung der Grundindustrien, der wichtigsten Verkehrseinrich-

tungen und der Kreditinstitute in Gemeineigentum und angemessene Beteiligung der Arbeitnehmer am volkswirtschaftlichen Gesamtertrag sind die anderen Forderungen, die als Voraussetzung für eine wirkliche soziale und demokratisierte Wirtschaft herausgestellt werden.

In der Planwirtschaft sehen die Gewerkschaften keinen Widerspruch zur Freiheit der Konsumwahl und zum Recht auf die freie Wahl des Arbeitsplatzes und des Berufs. Nur durch planmäßige Lenkung sei auch das Ziel der volkswirtschaftlichen Rationalisierung zu erreichen. Die Forderung nach Sozialisierung der Grundindustrien wird mit dem Hinweis auf die wachsende Macht des Kapitals und seine Tendenz zur Akkumulation in Kartellen und Monopolen begründet.

Das Recht der Heimatvertriebenen auf Wohnung und Arbeit

wird in den Grundsätzen besonders hervorgehoben. Die Arbeitslosigkeit der Heimatvertriebenen sei keine Konjunkturercheinung. Sie könne nur beseitigt werden durch eine Änderung der deutschen Wirtschaftsstruktur. Unter Zurückstellung aller eigensücht-

Mehr Zuständigkeiten - mehr Verantwortung

Gemischter Einfuhrsausschuss unter deutscher Leitung

Durch die Gründung der deutschen Bundesrepublik sind eine Anzahl von alliierten Kontrollorganisationen des deutschen Außenhandels wie z. B. JELIA, BICO u. a. m. weggefallen. Nahezu alle Geschäfte und Aufgabenbereiche, aber auch die Verantwortung sind damit auf deutsche Regierungsstellen übergegangen. So wurde auch der bisherige Gemischte Einfuhrsausschuss (IAC) in seiner bisherigen Form aufgelöst. Seine Mitgliederzahl, die vormals noch 9 Mitglieder betrug (3 Alliierte und 6 Deutsche), ist auf drei Mitglieder zusammengeschrumpft. Dazu kommen noch von alliierter Seite drei „Observers“, die zwar ein Einspruchsrecht haben, aber eine von den deutschen Vertretern einstimmig gefasste Entscheidung nicht ohne weiteres umstoßen können.

In diesen Tagen fand erstmalig bei der Verwaltung für Wirtschaft unter dem Vorsitz von Dr. Frenzel (VFW) und den ständigen Mitgliedern Dr. Tünger (BdL) und H. Gebhardt (VELF) eine Sitzung des Gemischten Einfuhrsausschusses unter deutscher Leitung statt. Der Ausschuss beschloß, in den folgenden Wochen folgende Artikel einzuführen: Rund 50 000 Tonnen Speiseerbsen aus Däne-

mark, Frankreich und Schweden, im Werte von 165 000 Dollar. Die Ware soll der Kindererschulung zugeführt werden. Spirituosen, Schaumweine aus Frankreich, Jugoslawien und Holland für 350 000 Dollar. Die Importeure sollen nach Bedarf kaufen. Die Außenhandelsstelle hat sich aber ein gewisses Maß an Kontrolle vorbehalten. Das gleiche gilt für Rum und Arrak im Werte von einer Million Dollar aus England und Holland. Für Trinkbrenn- und Essigweine wurde ein Betrag von 4,5 Dollar zur Verfügung gestellt. Als Bezugs-länder kommen Italien, Frankreich, Jugoslawien und die Schweiz in Frage. Fleisch für das Bergarbeiteranreizprogramm soll im Werte von 2,5 Mill. Dollar eingeführt werden.

Umstrittene Lohnzahlungspflicht

Dem württembergisch-badischen Kabinett liegt ein Gesetzesentwurf vor, nach dem am zweitletzten Mittwoch vor Ende des Kirchenjahres ein allgemeiner Buß- und Bettag als lohnzahlungspflichtiger Feiertag eingeführt werden soll. Die Arbeitsgemeinschaft der württembergisch-badischen Handwerkskammern in Stuttgart hat sich in einer Eingabe an das Staatsministerium gegen die Einführung weiterer lohnzahlungspflichtiger Feiertage gewandt. Der Einkwand wird damit begründet, daß die volkswirtschaftliche Lage nach dem verlorenen Kriege schärfste Anspannung aller Kräfte erfordere.

Vermögensfreigrenze bei Unterhaltsbeihilfen

Auf Anregung der Sparkassenorganisation hat das Hauptamt für Soforthilfe die Soforthilfeämter angewiesen, daß die Antragsteller auf Unterhaltsbeihilfe im Rahmen des Soforthilfegesetzes darauf aufmerksam gemacht werden sollen, daß ein kleineres Vermögen bis zur Höhe von 500 DM für den alleinstehenden Geschädigten zuzüglich je 100 DM für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen, insgesamt bis zur Höchstgrenze von 1 000 DM, bei Gewährung der Unterhaltsbeihilfe nicht in Anrechnung gebracht werden darf. Als Unterlage für den Nachweis des Vermögensschadens muß entweder die Endabrechnung der „Abwicklungsbank“ gegebenenfalls eine Zweitausfertigung — oder eine besondere Bescheinigung der „Abwicklungsbank“ vorgelegt werden.

Verwirrung am westeuropäischen Stahlmarkt

Deutsche Stahlindustrie leidet unter der Währungs-Abwertung

Die Pfundabwertung und die daraufhin automatisch folgenden, aber im einzelnen in ihrem Ausmaß unterschiedlichen Abwertungen anderer Währungen haben den westeuropäischen Stahlmarkt völlig in Unordnung gebracht. Es ist zwar verfrüht, schon heute ein genaues Bild davon geben zu wollen. Jedoch soviel steht fest, daß durch die Abschwächung der Beschäftigungslage in fast allen Ländern sich die Situation noch verschärft hat, weil damit automatisch das Interesse am Stahlexport gestiegen ist. Die deutschen Stahlexporteure haben größtenteils festgestellt, daß die ausländischen Käufer sich weigern, höhere Preise auf die abgeschlossenen Geschäfte als Folge der Abwertung zu zahlen.

Das allgemeine Preisniveau des Weltstahlmarktes scheint als Folge der Abwertung bedenklich abzusinken. So wird Stabeisen bei-

spielsweise schon für 60 Dollar und weniger von französischen und belgischen Exporteuren angeboten. Angesichts des Auftragsüberschusses, der in allen stahlerzeugenden Ländern herrscht, ist anzunehmen, daß das Exportinteresse weiter steigt und daß die Bemühungen um den Erhalt von Auslandsaufträgen ein weiteres Absinken der Preise zur Folge haben werden.

Für die deutsche Stahlindustrie ist diese Entwicklung höchst ungünstig, da der Auftragsrückgang aus dem Inland in der letzten Zeit derartig nachgelassen hat, daß nicht nur Produktions einschränkungen, sondern auch Arbeiterentlassungen notwendig geworden sind. Die Möglichkeit, diese Abschwächung durch erhöhte Exporte auszugleichen, ist jetzt naturgemäß angesichts des am Weltmarkt herrschenden allgemeinen Preisrückganges äußerst gering. -w.

Welchen Beruf wählt das Pariser Mädchen?

Drang zur Selbständigkeit / Fürsorgerin, Mannequin, Luftstewardess

Die junge Französin, fast schon traditionell auf ihre Selbständigkeit und auf ihr persönliches Eigenleben bedacht, sucht auch heute nach Möglichkeit einen selbständigen Beruf. Die einfachste Frau wird sich nur im Notfall und vorübergehend für häusliche Arbeiten verdingen, das moderne französische Mädchen hat andere Ambitionen.

Drei neue Gebiete erscheinen gegenwärtig vielversprechend: Die soziale Hilfe, die Mode und die Schönheitspflege.

An der Spitze der sozialen Berufe stehen die „assistantes sociales“, die Fürsorgerinnen. Wir finden die assistante sociale überall dort, wo die Hilfe am Nächsten nottut: Sie besucht und überwacht kinderreiche Familien, kümmert sich um verirrte Jugendliche und steht notleidenden Menschen in den Industriestädten wie auf dem Lande mit Rat und Tat bei. Die Fürsorgerin wird vom Staat angestellt. Heute ist jeder Betrieb und jede Fabrik in Frankreich verpflichtet, eine Fürsorgerin bei sich einzusetzen. Die Bezahlung, die sie erhält, entspricht ungefähr dem Gehalt einer mittleren Büroangestellten.

Ein Großteil der Mädchen aus Beamten- und Arbeiterfamilien sucht das Glück in einem Beruf, der mit der Mode zu tun hat. Sie träumen noch in dem bescheidensten Hinterladen davon, durch einen Zufall als Arbeiterinnen in der „haute couture“ engagiert zu werden oder gar einmal selbst ein Modehaus zu eröffnen. Auch die Miedermacherin ist durch den steten Wechsel der Mode in den letzten Jahren wieder aktuell geworden: wer Geschmack darin findet, „Bal-

connets“, Wespentailen und schlanke Hüften mitzuformen, wird es nicht bereuen, diesen entwicklungsfähigen Beruf ergriffen zu haben.

Der jungen Pariserin bietet sich eine weitere Chance: Vor Eröffnung jeder Saison suchen die großen Modehäuser nach neuen Mannequins. Gewaltig ist dann der Zustrom der Bewerberinnen, ganz gering hingegen die Zahl der Auserwählten. Denn es genügt bei weitem nicht, hübsch und jung zu sein, sondern man muß die vorgeschriebene Größe (1,70 Meter), Hüft- und Taillenweite besitzen und darf wie ein Jockey ein gewisses Gewicht (50 Kilo im Durchschnitt) nicht übersteigen. Es gehört einige Willenskraft und

Berufsliebe zu dieser Arbeit, um sich richtig „durchzuhängern“, damit man nicht die schwer errungene Stellung wegen einiger Gramm Übergewicht an Hüften und Busen verliert.

Wer die Zeit fände, sich einige Stunden vor dem Tor eines eleganten Hauses der Rue St. Honoré aufzustellen, dem würde es auffallen, wieviele besonders hübsche und gepflegte Frauen hier ein- und ausgehen. Ein kleines, in Schwarz und Gold gehaltenes Schild „Salon de Beauté“ erklärt alles. Hier und auch in anderen Schönheitssalons arbeiten die „esthéticiennes“, die Schönheitspflegerinnen, deren Aufgabe es ist, sich ausschließlich um das make up ihrer Klientin-

nen zu kümmern. Dazu gehört viel Farbensinn und sogar künstlerisches Verständnis. Denn nie würde etwa Madame Dubois ihrer Beraterin verzeihen, eine zu dunkle Pudernance, einen abfärbenden Lippenstift oder eine Creme angesetzt zu haben, die ihrer Haut nicht die samtige Weichheit verleiht, derentwegen sie ihre Freundin so beneidet. Um gutgeschulte Arbeitskräfte heranzubilden, halten die Schönheitssalons Fachkurse von einem Jahr Dauer ab, bei denen die Teilnehmerinnen in alle Geheimnisse der modernen Schönheitspflege eingeweiht werden. Da dieser Beruf auch materiell erfreulich ist, finden sich für ihn immer mehr Kandidatinnen.

Ein buchstäblich „aus der Luft gegriffener“ Beruf, für den sich jedoch nur wenige eignen, ist endlich die hohes de l'air, die Luftstewardess. Eine tadellose Erziehung, viel Takt, die Kenntnis von vier Sprachen und eine ausgezeichnete Schulbildung werden verlangt. Hübsch und charman: müssen sie außerdem sein, und da ist es freilich kein Wunder, wenn die Air France alle Augenblicke eine von ihnen an einen Fahrgast verleiht, der sie vom Fleck weg heiratet, unbesorgt um die Verlegenheit, in die er dadurch die Fluggesellschaft bringt.

Teure Vergeltlichkeit

Auf einer Auktion in England erstand ein Altwarenhandler aus Nottingham für 5 Schilling die letzte Nummer der Versteigerung: einen Küchentisch. Er machte einen guten Fang, denn als er zu Hause angekommen war, entdeckte er in der Schublade des Tisches 1000 Pfund Sterling. Wie sich später herausstellte, hatte der Auktionator aus Zerstretheit den Tisch versteigert, an dem der Kassierer der Auktion gegessen hatte.

Politiker

Jeder Lausentzunge weiß, wie ein Film gemacht wird oder wie ein Motor aussieht. Aber wer weiß irgendetwas über die Arbeit des Parlamentes?
A. P. Herbert, britischer Abgeordneter.

Wenn das Parlament um 2.15 Uhr seine Sitzung beginnt, sieht der Vertreter der Kirche erst die Abgeordneten an — und dann betet er für das Land!
W. J. Brown, britischer Abgeordneter.

Zwar kann man Öl auf die erregten Wellen gießen, aber was soll man auf erregtes Öl gießen?
Präsident Truman.

Die Biographie Trumans beweist, daß ohne jeden Zweifel eine erschütternde, ja geradezu erschreckende Wahrheit in der bekannten Redensart liegt, jeder — ja, jeder x-bellebige in Amerika geborene Mann könne Präsident der Vereinigten Staaten werden.
Ben Ray Redman.



„Eine bescheidene Frage, Herr Ober! Soll sich dieses Kotelett schon auf die Abwertung beziehen?“

Die neuen Autos in der Sowjetzone

BMW auf Versuchsfahrt / Der große Horch / DKW verbessert

In zwanzigtägiger Zerreißprobe fuhr jetzt eine Kolonne neuer BMW-Wagen 10 000 Kilometer durch die sowjetische Besatzungszone. Die Sowjetzone will in Kürze wieder Autos für den deutschen Markt herstellen. BMW, in eine Sowjet-AG umgewandelt, lieferte bisher nur auf Reparations- und Exportkonto. Die Zentrale ist in Eisenach und arbeitet mit 4000 Mann. Von dem neuen DKW-F-9 ging von Chemnitz ein erster Auftrag nach Schweden. Spätestens zum Frühjahr soll der Autoverkauf über die Freien Staatsläden beginnen.

Trecker und Lastwagen

Die Hauptanstrengungen liegen jedoch weiterhin auf dem Gebiet der Nutzfahrzeuge. „An komfortable Personwagen werden wir vorerst nicht denken können“, wurde an zuständiger Stelle versichert. In Nordhausen und Brandenburg werden Trecker gebaut. Im sächsischen Hainichen lief die Fließband-Produktion des Lieferwagens „Framo“ an. Der

1,5-Tonner „Phänomen-Granit“, der auch mit einem neuen luftgekühlten Dieselmotor geliefert wird, wird gleichfalls wieder gebaut. Die Horschwerke bauen einen Drei-Tonner.

Noch keine festen Preise

Die weiterentwickelten BMW's mit Sechszylinder-Viertaktmotor, die als „das Nonplus-ultra des Personwagenbaues“ bezeichnet werden, sind ein Fünfsitzer-Innenlenker und ein zweisitziges Sportkabriolet. Über die Verkaufspreise im etwaigen innerdeutschen Handel liegen bei keiner der Neubauten irgendwelche Angaben vor.

DKW baut in erster Linie die alte „Meisterklasse“ in Serie. Allmählich soll die „Meisterklasse“ aber durch den „F 9“ abgelöst werden. Es ist ein Dreizylinder-Dreitaktmotor, der vor die Vorderachse verlegt wurde. Man hat so sehr viel Innenraum gewonnen. Der Horch-8-Zylinder, bisher nur in einzelnen Exemplaren hergestellt, wird auch in absehbarer Zeit nicht auf Serie gelegt werden können.

„Pompeji in Österreich“

Grabungen nach Norciums Hauptstadt

17. Okt. (GFS)

Der Magdalenenberg bei Klagenfurt in Kärnten, seit langem als eine Stätte reicher historischer Funde bekannt, steht seit einigen Wochen im Mittelpunkt des archäologischen Interesses. Versuchgrabungen hatten ergeben, daß dieser Berg nicht nur römische, sondern auch prähistorisch-keltische Siedlungen birgt. Auf halber Berghöhe stieß man auf die Reste einer ganzen Stadt mit Grundmauern großer Prachtbauten, Tempel, Amphitheater und auf eine lange Gräberstraße.

Das Wiener Archäologische Institut hatte dann mit Unterstützung der Regierung während der Ferienzeit systematische Ausgrabungen aufgenommen, und unter der Anleitung bekannter Wissenschaftler legten Studenten zunächst einen großen Repräsentationsbau frei. Man stieß auf mehrere großzügige Räume, deren Böden und Wände mit Mosaiken und prächtigen Malereien verziert sind.

In archäologischen Fachkreisen wurde durch das reiche Ergebnis der Grabungen die Überzeugung bestärkt, daß man in dieser verschütteten Stadt das langgesuchte Norcia, die Hauptstadt der blühenden Provinz Noricum, vor sich habe. Es ist nun geplant, die gesamte Stadt in den nächsten zehn Jahren

restlos freizulegen und einen Teil der Prachtbauten und Wohnhäuser an Hand der gefundenen Aufzeichnungen wieder aufzubauen. Da der Zustand der Funde ähnlich hervorragend wie in Pompeji ist, spricht man bereits von einem „Pompeji in Oesterreich“.

Scheidung — schwer gemacht

Radio Moskau berichtete, daß in Zukunft Eben nur noch dann geschieden werden können, wenn die Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft zweier Menschen „den Prinzipien der kommunistischen Moral nicht mehr entspricht“. Dem Sender zufolge hat der oberste sowjetische Gerichtshof alle Gerichte angewiesen, vor Gewährung einer Ehescheidung nichts unversucht zu lassen, um eine Versöhnung der beiden Ehegatten wieder herbeizuführen. Es müsse alles getan werden, um die sowjetische Familie und die Ehe zu festigen. Man dürfe nicht übersehen, daß zeitbedingte Meinungsverschiedenheiten in einer Ehe nicht ausreichen, um eine Ehe zu trennen. Daher sei es unbedingt erforderlich, daß in allen Scheidungsprozessen die beiden Ehepartner vor Gericht erscheinen und sich voll verantwortlich machen, bevor das Gericht eine Entscheidung fällt.
up

HANS HUGO BRINKMANN:



Presse- und Verlagsrecht bei dem Allgemeinen Feuilleton-Dienst, Neustadt/Markt

3. Fortsetzung

„Beinahe wäre heute beim Hochziehen der Elefanten schon ein Unglück passiert“, fuhr Dal Monte fort. „Bei Neela verrutschten die Traggurte. Zum Glück klemmten sich diese unter seinen Vorderbeinen fest. So kam er in aufrechter Haltung, mit den Hinterbeinen zuerst, auf den Schiffsplanken an. Der Kapitän meinte, verschiedene wären vor Schrecken an die Reeling gelaufen, um gegebenenfalls der Rache eines wütenden Elefanten durch Überbordspringen aus dem Wege zu gehen.“

„Dabei wäre Neela der letzte Dickhäuter, der nicht den nötigen Humor für eine komische Situation aufbrächte“, erwiderte Frau Dal Monte.

„Übrigens, Jerry säuft wieder schrecklich“, fuhr der Direktor fort, indem er erregt auf und ab schritt. „Ich habe ihm heute morgen die Schnapsflasche aus der Hand gerissen und vor seinen Augen zu Boden geschmettert. Am liebsten möchte ich ihn direkt entlassen. Aber ich habe noch keinen Ersatz. Na, wenn es nicht morgen schon in See ginge, würde ich nachher Hagenbeck darnach fragen.“

„Du willst nach Stellingen?“
„Ja, Martens hat die Tigerin Indip aus der Gruppe genommen und an Hagenbeck verkauft.“

„Aber warum denn, Die India ist doch eins der schönsten Tiere der Gruppe!“

„Allerdings. Leider zeigte sie sich in letzter Zeit so aufässig und widerspenstig, daß sie die ganze Nummer gefährdete.“

„Aber dann hätte er sie doch einige Zeit aus dem Programm lassen sollen. Vielleicht ist sie krank oder hat sonst eine vorübergehende Laune.“

„Das habe ich Martens auch gesagt. Aber er ist so verärgert, daß er sich kurzerhand entschloß, die India zu verkaufen. Das Biest trachte ihm nach dem Leben, meinte er. Und wenn Martens das sagt — er muß ja schließlich seine Tiger kennen. Da er nicht abkommen kann, habe ich die Sache für ihn geregelt. Hagenbeck will nur noch einige Informationen treffen.“

„Du bist also nicht mit uns?“

„Nein.“

„Darf ich mit, Pappi?“

Dita schlang die Arme um den Hals des Vaters.

„Nein, du wirst dich heute auf den Hosensboden setzen und lernen, Was macht dein Spanisch?“

„Ich habe heute doch keine Ruhe dazu“, erwiderte Dita ärgerlich.

„Dann mache dich sonst ein wenig verdient!“

Dal Monte nahm seinen Hut und ging.

2.

Am Spätnachmittag verschwanden die letzten Überbleibsel des Zirkus Dal Monte in dem gewaltigen Bauch des 25 000 Brt. fassenden Überseeriesen Montezuma, der die Aufgabe hatte, die seitene Fracht sicher in den Hafen von Buenos Aires zu bringen. Eine ungeheure Menge von lebendem Vieh und Futtermitteln aller Art waren an Bord geschafft worden, um dem Appetit der Tiergattungen aller Klassen während der Überseereise einigermaßen gerecht zu werden. Gegen Morgen löste sich die Montezuma vom Pier, und ihr schimmernder Bug durchpflügte die Wellen des Ozeans.

Frisch gestärkt erhob sich Larsen am nächsten Tage nach einem tiefen, traumlosen Schlaf, den er der aufreibenden Arbeit der letzten Tage verdankte und ging, nachdem er sich angekleidet hatte, in den Frühstückssalon.

Dort traf er Martens und die Löwendompteuse Helene Ambrock, die sich in eifriger Unterhaltung befanden. Die Löwendompteuse war eine kleine, fast zierliche Person mit rotblonden Haaren und hellem makellosen Teint, der man die schwierige Aufgabe, die Gebieterin von Wüstenkönigen zu sein, kaum zutrauen konnte. Nur die nervigen Hände verrieten die jahrelange Übung mit Peitsche und Vorhaltstange.

Larsen schritt auf die beiden zu: „Guten Morgen, meine Herrschaften. Die erste Nacht an Bord gut geschlafen?“

„Danke, erwiderte die Dompteuse. „Ich wurde wach als wir abfuhren und konnte dann leider nicht mehr zur Ruhe kommen.“

„Reisefieber?“ fragte Larsen scherzend.

„Weniger das. Mich ergriff eine unerklärliche Unruhe. Dieselbe Unruhe, die ich so oft bei meinen Lieblingen beobachte. Schließlich stand ich auf, steckte mir eine Zigarette an und schritt in der Kabine auf und ab.“

„Auch ein Vergnügen, zu nachtschlafender

Zeit umherzuwandeln“, meinte Larsen. „Übrigens, ich habe einen Mordshunger. Sie gestatten, daß ich mich zu Ihnen setze?“

Er nahm Platz.

„Dann kam ich ins Grübeln“, fuhr die Dompteuse fort. „Ich machte wieder einmal die Feststellung, daß wir Artisten nirgendwo beheimatet sind. Da fährt man nun jahrelang in der Welt herum, sieht Länder und Kontinente, und plötzlich sehnt man sich nach einem kleinen Glück mit einem Häuschen irgendwo am Bergeshang oder auf einer einsamen Fischerinsel. Können Sie mir diese merkwürdige Anwendung erklären?“

„Eine allgemeine Artistenkrankheit, meine Liebe“, erwiderte Larsen. „Als ich das letzte Mal das Gut meines Vaters in Schweden besuchte, war ich drauf und dran dem Zirkusleben für immer Lebewohl zu sagen und Gutsbesitzer zu werden. Aber nach vierzehn Tagen erkannte ich, daß mein Gefühl mich getäuscht hatte. Man macht sich manchmal selbst was vor. Nach jahrzehntelanger Tradition erzeugte den wirklich seßhaften Menschen. Alle meine Vorfahren haben auf unserem Gut in Schweden gesessen. Aber meine Mutter war eine Sängerin, die mir die Unruhe ins Blut mitsab.“

„Sie mögen recht haben“, sagte Helene. „Übrigens habe ich mich heute morgen schon wieder über Jerry geärgert. Meine Löwen hatten kein Wasser bekommen. Ich begreife nicht, daß der Chef diesen renitenten Burschen nicht entläßt und ihn noch mit nach drüben nimmt.“

„Wir konnten leider noch keinen Ersatz finden. Aber das versichere ich, bei der geringsten Nachlässigkeit, wenn wir drüben angelangt sind, fliegt er.“

„Ja, es wird höchste Zeit, daß der Bursche entfernt wird.“ bestätigte Martens. „Der Kerl hat die reinste Verbrecherphysiognomie.“

„Haben Sie Dita nicht gesehen?“ fragte Larsen.

Fortsetzung folgt.

Auf einen Blick

Oberliga Süd	
Schwaben Augsburg-VfB Mühlburg	0:1
Jahn Regensburg-1860 München	0:2
Bayern München-VfB Stuttgart	2:2
FSV Frankfurt-Kickers Offenbach	1:1
1. FC Nürnberg-VfR Mannheim	2:0
Stuttgarter Kickers-Eintracht Frankfurt	2:5
05 Schweinfurt-SpVgg Fürth	1:1
SV Waldhof-BC Augsburg	2:2
1. SV Waldhof	6 4 1 1 19:9 9:3
2. SpVgg Fürth	5 3 2 0 16:7 8:2
3. VfB Stuttgart	5 3 2 0 11:5 8:2
4. Schweinfurt 05	6 3 2 0 14:5 8:4
5. Eintr. Frankfurt	6 3 2 1 13:11 8:4
6. VfB Mühlburg	5 3 1 1 7:5 7:3
7. FSV Frankfurt	6 2 3 1 6:5 7:5
8. VfR Mannheim	5 2 1 2 8:8 5:5
9. Kickers Offenbach	5 2 1 2 8:13 5:5
10. Kickers Stuttgart	5 1 2 2 11:12 4:6
11. 1. FC Nürnberg	5 1 2 2 10:12 4:6
12. 1860 München	5 1 1 3 7:9 3:7
13. Bayern München	5 1 1 3 10:13 3:7
14. Jahn Regensburg	6 1 1 4 8:9 3:9
15. Schwab. Augsburg	5 1 0 4 3:13 2:8
16. BC Augsburg	6 0 2 4 9:23 2:10
Zonenliga Süd	
VfL Schweningen - Fortuna Freiburg	2:3
SSV Reutlingen - ASV Villingen	2:1
VfL Konstanz - SV Rastatt	2:2
VfL Freiburg - ASV Ebingen	2:4
SV Kuppenheim - Spfr. Lahr	1:1
SpVgg. Offenburg - SpVgg. Trossingen	1:1
SV Hechingen - TV Tübingen	1:4
Eintracht Singen - SG Friedrichshafen	3:0

Der richtige Toto-Tip

Stuttgarter Kickers-Eintracht Frankfurt	x
Waldhof Mannheim-BC Augsburg	x
1. FC Nürnberg-VfR Mannheim	1
Bayern München-VfB Stuttgart	x
FSV Frankfurt-Kickers Offenbach	x
Schwaben Augsburg-VfB Mühlburg	2
05 Schweinfurt-SpVgg Fürth	x
Jahn Regensburg-1860 München	2
Borussia Dortmund - Schalke 04	1
Concordia Hamburg-Werder Bremen	1
SSV Reutlingen-ASV Villingen	1
Normanna Gmünd-SpVgg Feuerbach	1
1. FC Pforzheim-VfR Pforzheim	1
SG Untertürkheim-SC Stuttgart	x

Oberliga West

Duisburg 08 - Duisburger SV	1:0
Borussia Dortmund - Schalke 04	5:1
Rotweiß Oberhausen - Alemannia Aachen	1:1
TSG Vohwinkel - 1. FC Köln	0:3
Preußen Dellbrück - Hamborn 07	4:1
Preußen Münster - Rotweiß Essen	0:4
STV Horst Emscher - Arminia Bielefeld	3:1
Rhen. Würselen - SpVgg Erkenschwick	2:3

Oberliga Nord

Eintracht Braunschweig - Arminia Hannover	3:2
Hannover 96 - FC St. Pauli	1:1
Holstein-Kiel - Bremerhaven 93	6:1
Harburger TB - Bremer SV	2:2
Göttingen 05 - VfB Lübeck	4:0
Cone. Hamburg - Werder Bremen	3:1

Ungarn schlägt Österreich

In einem der aufregendsten Fußball-Länderspiele in Wien nach dem Kriege besiegte Ungarn die Elf von Österreich mit 4:3 (3:2) vor 65 000 Zuschauern im Prater-Stadion. Die Platzherren gingen zwar bereits in der ersten Minute in Führung, mußten jedoch dann 3 Tore hinnehmen, ehe sie kurz vor der Pause das Anschlußtor erzielten. Bald nach dem Wechsel gelang den Österreichern zwar der Ausgleich, aber Puskas erzielte in der 73. Minute das Siegestor für Ungarn.

Eine deutsche Box-Hoffnung

Conny Rux schlägt den rheinischen Hufschmied k.o.

Die mit großer Spannung erwartete Begegnung zwischen Berlins großer Boxhoffnung, Conny Rux, und dem Knockout-Dieter Hucks stand im Berliner Olympiastadion vor 10 000 Zuschauern.

Um den Handball-Pokal

Im Vorschlußrunden-Spiel zum Handball-Länderpokal kam Norddeutschland gegen die überraschend starke Berliner Vertretung, nur zu einem 8:7-Erfolg. Vor 5000 Besuchern lief das Berliner Spiel in der ersten Halbzeit sehr flüssig. Nach dem Wechsel war die Norddeutsche Mannschaft nicht wieder zu erkennen. Sie spielte mit dem notwendigen Druck. Bei den Norddeutschen imponierte die Läuferreihe, auch der Innensturm wurde nach der Pause besser. An den Torgeföhlen waren beteiligt für Norddeutschland, Maychazak mit 6, Dahlinger mit 2 und Podolske mit einem Treffer. Für Berlin Ahrendt mit 3, Weiß, Teichmann, Schütz und Heiden mit je einem Treffer.

Süddeutschland schlug Westdeutschland 16:7

Vor 3000 Zuschauern siegte der Süden am Böllenfalltor in Darmstadt verdient über die westdeutsche Handballauswahl. Die süddeutsche Vertretung bot eine geschlossene Mannschaftsleistung und war auf allen Posten gut besetzt. Torwart Thome begeisterte die Zuschauer durch seine kühnen Paraden. Die Verteidigung spielte betont offensiv und leistete damit dem eigenen Angriff wertvolle Unterstützung. Die Fünferreihe des Südens war in ihren Kombinationszügen nicht zu übertreffen, sodaß die gegnerische Abwehr selten erfolgreich eingreifen konnte. Torschützen: Sutter 5, Dr. Barth, Winterlin und Kempa je 3, Jäger 2. Beim Westen: Schulze 3, Zerling 2, Zorn und Gerlach je 1.

Neue Ueberraschungen in der Oberliga

Tabellenführer Waldhof spielt nur unentschieden / Kickers Stuttgart hoch geschlagen

Das Resultat SV Waldhof - BC Augsburg (2:2) am 6. Spieltag der Oberliga ist als besonders kurios zu bezeichnen, denn es standen sich hier der Tabellenerste und der Tabellenletzte gegenüber. Trotz des Punktverlustes ist der SV Waldhof, der auf eigenem Platz eine schwache Leistung bot, mit 8:3 Punkten weiterhin Tabellenführer. Der BC Augsburg, der bisher noch kein Spiel gewann, muß mit 2:10 Punkten weiterhin am Schluß der Tabelle verbleiben. In den 8 Spielen gab es 4 Unentschieden, zweimal siegten die Platzmannschaften und zweimal blieben die Gäste erfolgreich. Durch eine hervorragende Stürmerleistung kam Eintracht Frankfurt bei den Stuttgarter Kickers zu einem überraschenden 5:2-Sieg und damit vom 6. auf den 5. Tabellenplatz. Der VfB Stuttgart hatte bei Bayern München Mühe, sein 2:2-Ergebnis zu retten. Auch die SpVgg Fürth konnte von Glück sagen, beim FC Schweinfurt nur einen Verlustpunkt einzustecken. Schweinfurt verblieb dadurch auf dem 4. Platz. 1860 München schlug den Neuling Jahn Regensburg 2:0 und war jederzeit die tonangebende Mannschaft. Die Anstrengung wurde besonders belohnt, denn die Münchner rückten um 3 Plätze nach oben vor. Im Frankfurter Derby zwischen dem FSV und Kickers Offenbach gab es eine gerechte Punkteteilung. Während der FSV durch das 1:1 vom 5. auf den 7. Platz zurückfiel, konnte Offenbach seine Position um eine Stelle verbessern. Der 1. FC Nürnberg zeigte sich diesmal wieder von seiner besten Seite. Er schlug im „Prestige“-Kampf den Deutschen Meister VfR Mannheim durch besseres Stürmer-Spiel 2:0. Nürnberg befindet sich nunmehr auf dem 11. Platz der Tabelle, während der VfR Mannheim vom 7. auf den 8. Platz abrutschte.

Platzler als Verteidiger

Nach dem guten Spiel, das der SV Waldhof gegen Offenbach demonstriert hatte, erwarteten 10 000 Zuschauer gegen den BC Augsburg erneut eine Glanzleistung. Die Mannheimer hatten aber anscheinend den Gegner unterschätzt, der - ein besonderer Schachzug - Platzler als rechten Verteidiger aufgestellt hatte. In den ersten 10 Minuten lief die einheimische Elf zu der erwarteten Form auf, um dann stark abzufallen. In der 6. Minute brachte Fanz die Mannheimer durch einen direkten Eckstoß in Führung. 7 Minuten später verschuldete Sengel einen Foul-Elfmeter, den Niklasch unhalbar verwandelte. Erneut konnte der SV Waldhof nach der Pause in Führung gehen, als Linksaußen Hölzer den gegnerischen Torwart mit dem Ball ins Tor rempelte. Im Gegensatz stürmte Platzler nach vorne, bediente seinen mitgelaufenen Linksaußen Hagen, der unhalbar an dem verdutzten Skudlarek zum 2:2 einschloß. Siffling (Waldhof) fiel kurz vor der Halbzeit durch ein Kopfbal-Duell mit einer Gehirnerschütterung aus.

22 000 Besucher verfolgten mit Spannung das kampfbetonte und harte Spiel FSV - Offenbacher Kickers, das mit einem gerechten Unentschieden endete. Offenbach war zwar technisch besser, doch zögerte der Sturm mit seinen Schüssen. Der FSV wurde in der 1. Halbzeit mit schnellen Durchbrüchen des rechten Flügels sehr gefährlich. Beim Stand von 1:1 konnten die Offenbacher Verteidiger zweimal in letzter Sekunde auf der Linie retten, nachdem in beiden Fällen Torwart Ricker bereits geschlagen war. Nach dem Wechsel nahmen die Offenbacher eine Umstellung im Sturm vor, sie konnten jedoch das Ergebnis nicht mehr ändern. Torschüt-

zen: Wirsching II. Minute, Kircher (FSV) 17. Minute durch Elfmeter.

VfB Stuttgart hatte gegen Bayern die konditionsstärkere Elf und den besseren Sturm, besonders Schilenz und Lappé taten sich hervor. Die Münchner boten eine durchschnittlich gute Leistung, vor allem die Abwehrreihen hielten den 16-m-Raum sauber. Im Sturm zeigte sich Bachl in guter Form. Auch Rechtsaußen Metz konnte gefallen. Das erste Tor fiel in der 20. Minute durch Bachl. Vier Minuten später kam Stuttgart durch Blessing zum Ausgleich. Der 2. Münchner Treffer fiel nach dem Wechsel aus 5 Meter Entfernung durch Scholz. Die Gäste kamen in der 76. Minute durch ein Eigentor Maierers zum verdienten zweiten Treffer.

Der 1. FC 05 Schweinfurt hatte bei seinem Spiel gegen die SpVgg Fürth einen Rekordbesuch aufzuweisen. 15 000 Zuschauer wurden durch ein spannungsreiches Spiel belohnt, wie es im Sachs-Stadion lange nicht mehr zu sehen war. Fürth überzeugte durch seine sauberen Kombinationen und durch seine prächtig arbeitende Hintermannschaft. Die Einheimischen brauchten zwar etwas lange, bis sie sich gefunden hatten, doch nach dem in der 9. Minute von Lotz verwandelten Freistoß Plawky fand sich die Elf zusammen. Erst nach dem Wechsel gelang es Schade, eine schöne Kombination von Brenzke und Hoffmann aufzunehmen und an dem verdutzt dreinschauenden Kaiser vorbei unhalbar einzuschließen.

Lehmann schoß das siegbringende Tor

Zwei wichtige Punkte für Mühlburg - Scheib hält Elfmeter

Was man kaum zu hoffen gewagt hatte, wurde dank des restlosen Einsatzes der Mühlburger Elf Wirklichkeit. Auf dem heißen Gelände der Augsburg Schwestern wurden beide Punkte geholt. Vor allem die Hintermannschaft mit Gärtner als Angelpunkt, dem glänzend aufgelegten Hauer und dem Fingekünstler Scheib erwies sich als so starkes Bollwerk, daß der mit neuen Leuten antretende Schwabensturm sich festbiß. Die Mannschaften standen mit: Schwaben Augsburg: Süßmann; Mesmer, Schuler; Schmutzmeier, Dzjarstek, Müller; Groß, Struzina, Mokros, Lechner, Kindl. VfB Mühlburg: Scheib; Hauer, Fritscher; Max Fischer, Gärtner, Eugen Fischer; Kunkel, Rastetter, Bechtel, Lehmann, Traub. Schiedsrichter: Stademeyer (Stuttgart).

Die Augsburg konnten in einem rassisten und kampfbetonten Spiel auf Grund schwacher Stürmerleistungen zu keinem Treffer kommen. Selbst die Elfmeterchance nach 30 Minuten Spielzeit konnte auch diesmal nicht verwertet werden. Die Neuerwerbung Mokros, als Mittelstürmer eingesetzt, war diesmal der Unglücksarabe. Torwart Scheib konnte den

schwach getretenen Strafstoß sicher meistern. Aber auch sonst fehlte es im Schwaben-Angriff an Zusammenspiel und Verständnis, so daß die gute Abwehr der Gäste, allen voran Meisterstopper Gärtner, immer wieder klären konnte. Obwohl die „Schwabens“ die erste Hälfte feldüberlegen gestalten konnten, waren die Angriffe der Mühlburger gefährlicher und ihre Torchancen häufiger. Besonders der schnelle, raffiniert spielende Bechtel und der sehr intelligent wirkende Rastetter schufen immer wieder brennliche Situationen. Aber Torsteher Süßmann war in bester Form und auch die Hintermannschaft konnte trotz einiger Schwächen immer wieder klären. In der zweiten Hälfte spielten zunächst die Mühlburger mit bestechenden Kombinationen auf, doch konnten sich die Platzherren frei machen und ihrerseits drückend überlegen werden. In der 71. Minute kam Bechtel gut um den schweren Dzjarstek herum, seine Vorlage an Lehmann wurde von dem zögernden Müller und Schuler nicht vereitelt und unhalbar sauste der Schuß in die Maschen. Alle Bemühungen der Lila-Weißen, doch noch den Ausgleich zu erzielen, scheiterten.

Es gibt keinen Oberligaverein ohne Verlustpunkt mehr

(ISK) In den drei Vertragsspieler-Oberligen gab es bisher nur noch im Norden zwei Mannschaften, deren Konto keinerlei „minusbelastet“ war. Nun wurden auch der Hamburger SV und der FC St. Pauli „abgeschossen“. Während der HSV dem Neuling Oldenburg 0:1 unglücklich unterlag, kam St. Pauli mit einem 1:1 bei Hannover 96 noch glimpflich weg. An der Reeperbahn kann man trotzdem lachen, denn der DFB-Rechtsausschuß entschied in dem Fall Schönbeck, daß dieser Spieler für St. Pauli Spielerlaubnis hat, so daß die damals annullierten Spielergebnisse gegen Oldenburg und Lübeck (zwei Siege) wieder für St. Pauli zählen. Damit rückt St. Pauli an die Tabellenspitze und zusammen mit dem VfB Stuttgart und der Spielvereinigung Fürth zählt der Hamburger Club zu den drei noch ungeschlagenen Oberliga-Mannschaften.

Gerritzen schoß Warning k.o.

Für den HSV nahm der Ausflug nach Oldenburg insofern einen tragischen Ausgang, als sein Torhüter Warning bei einer Gerritzen-

Bombe kampfunfähig wurde. So mußte Rohrbach ins Tor und da auch Spundflasche nicht mit von der Partie war, kamen die 15 000 Oldenburger Zuschauer zu einem prächtigen Geschenk ihrer Mannschaft in Gestalt des einzigen Tors, das durch einen Schuß von Mävers das Schicksal der Hamburger besiegelte. Zwei weitere Tore von Gerritzen wurden wegen Abseits nicht anerkannt. St. Pauli reiste nach Hannover mit der angenehmen Gewißheit, daß ihm am „grünen Tisch“ vier Punkte - aus dem Fall Schönbeck resultierend - wieder zugesprochen worden waren. So ließ es sich leichter verschmerzen, daß im 1:1 gegen Hannover 96 der erste Minuspunkt hingenommen werden mußte. Der unstrittige Schönbeck stand dabei im Tor von St. Pauli. Osnabrück und Werder Bremen vermochten auswärts nichts auszurichten. Ueberhaupt waren im Norden fast durchweg die Platzherren die Sieger. Das höchste Ergebnis buchte Holstein Kiel gegen Bremerhaven, wobei der Halblinke Linken mit vier Toren der erfolgreichste Stürmer des Tages war.

Schalke kam unter die Räder

Die hohe 1:5-Niederlage von Altmeister Schalke 04 beim Meister Borussia Dortmund war die Ueberraschung der Fußball-Oberliga West am Sonntag. Die Borussia spielten den zweckmäßigsten Fußball, während Schalke, bei dem Zwischhöfer sich als großer Regisseur zeigte, wieder einmal in Schönheit starb. Bis zum Strafraum zeigten die „Knapen“ ein begeisterndes Spiel, doch fehlt dann immer der krönende Torschuß. Erdmann erzielte bereits in der 9. Minute den ersten Treffer. In der 33. Minute verschloß Matzek einen Elfmeter für die Gäste, während Jahel in der 39. Minute auf 2:0 erhöhte und damit das Halbzeitergebnis herstellte. Zwei Minuten nach dem Wechsel schaffte wiederum Erdmann das 3:0, ehe Matzkowski in der 57. Minute auf 1:3 verkürzte. Preißler und Schanko stellten schließlich in der 69. und 89. Minute den Endsieg des Meistersicher.

Mit einem 3:2-Erfolg über Rhenania Würselen behauptete Erkenschwick die Tabellenführung. Wenig gute Leistungen gab es im Kampf zwischen Horst Emscher und Arminia Bielefeld vor 10 000 Zuschauern, bei dem sich die Spieler zu unfairem Spiel hinreißen ließen. Durch einen prachtvollen Alleingang von Klodd kam Horst-Emscher in der 9. Minute zur Führung. Nach der Pause erhöhten Kelbassa und Sense auf 3:0, ehe die Bielefelder durch ein Selbsttor von Verteidiger Rohmann 5 Minuten vor Schluß zum Ehrentor kamen. Mit 4:0 (2:0) besiegte Rotweiß Essen auf gegnerischem Platz die Elf von Preußen Münster durchaus verdient, jedoch in dieser Höhe schmelzhaft. Beim Sieger überragten Brockmann und Berners, während Gottschalk gegen Hillebrecht nicht immer zum Zuge kam. Preußen Dellbrück besiegte Hamborn 07 zwar mit 4:1 (2:0), besaß jedoch nicht die Ueberlegenheit, die das Resultat zum Ausdruck bringt. Wenig schöne Szenen gab es in der Begegnung zwischen Rotweiß Oberhausen und Alemannia Aachen. In der sich beide Kontrahenten bei einem 1:1 (0:0) die Punkte teilten. Es begann, als Derwall

in der 60. Minute aus klarer Abseitsstellung den Ball annahm und Torwart Vogt mit Bombenschuß bezwang. 10 Minuten später glückte Rotweiß der Ausgleich aus einem Gedränge, nachdem Pyta einen Einwurf ausgeführt hatte, der eigentlich den Aachener zugesprochen war. Dieser Treffer führte zu einem Tumult, wobei die Polizei das Feld von Raufstügen säubern mußte.

England hat Weltmeisterschaftsformat

England, das in seinen letzten Länderspielen manche Enttäuschung bereitet hatte, war in seinem ersten Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampf in Cardiff vor 60 000 Zuschauern in so guter Form, daß seine Anhänger keine Sorgen um die Fahrkarten nach Rio de Janeiro und ein gutes Abschneiden beim „Coupe du Monde“ zu haben brauchen. Wales lag bereits an der Halbzeit mit 0:3 zurück, nachdem zweimal Mortensen und Milburn im Verlauf einer Viertelstunde von der 20. bis zur 35. Minute dreimal gekostet hatten. Nach dem Wechsel waren die Engländer durch eine Verletzung ihres Kapitäns Wright, der nur noch als Statist mitwirken konnte, gehandkapt. Dennoch erhöhen sie in der 77. Minute auf 4:0, ehe zwei Minuten später Griffith wenigstens den Ehrentreffer für Wales erzielen konnte.

Freistilmeisterschaften in München

Klink-Karlsruhe auf dem 4. Platz

Die Deutschen Freistilmeisterschaften der Bantam-, Leicht-, Mittel- und Schwergewichtsklasse am Samstag und Sonntag waren die letzten Deutschen Meisterschaften 1949 im Ringen. In der Bantamgewichtsklasse gewann Bauer (München) die Deutsche Meisterschaft, nachdem er schon im klassischen Stil Deutscher Meister werden konnte. Radlmeier und Kohlbeck, beide München, belegten den 2. und 3. Platz. Recht erfolgreich war in dieser Klasse der Karlsruher Klink, der den 4. Platz belegen konnte.

Spitzengruppe der Landesliga unverändert

Phönix und Durlach überlegen — Lokalkampf in Pforzheim

Sehr schwer hatte es der Tabellenführer Neckarau in Rohrbach, um gerade noch beide Punkte unter Dach und Fach zu bringen, wobei sich ergab, daß Neckarau durchaus nicht unverwundbar ist. Der ASV Durlach landete einen überraschend hohen Sieg gegen die Brötzingen Germanen in einem Spiel, das in der ersten Hälfte dank einer unmöglichen Spielleitung alles andere denn sportlich war. Ein Glück, daß die Spieler von allein zur Vernunft kamen, ehe alles in Scherben ging. Der Neuling Eutingen hatte bei Phönix so gut wie nichts zu bestellen, seine Leistungen waren sehr dürftig und er konnte schon zufrieden sein, daß der Phönixsturm nicht seine besten Schußstiefel angezogen hatte, sonst wäre das Ergebnis noch höher geworden. Erwartungsgemäß siegten die Friedrichsfelder auf eigenem Platz gegen Mosbach mit 3:1 wie auch der 1. FC Pforzheim im ersten Lokalrivalenkampf den recht schwachen VfR mit 2:0 besiegen konnte. Feudenheim kam in Viernheim etwas überraschend glatt mit 3:0 unter die Räder, was mehr oder weniger ein Beweis dafür sein dürfte, daß die Feudenheimer sich zu einer ausgesprochenen Heimmannschaft entwickeln, deren Stärke und Leistungskraft außerhalb stark abfällt.

ASV Durlach — Germania Brötzingen 5:0

Da freuten sich so rund 3000 Zuschauer auf ein leistungsmäßig gutes Spiel und mußten dann erleben, wie ein Schiedsrichter auf das Kläglichste versagte und eine halbe Stunde lang eine Situation heraufbeschwor, die das Schlimmste befürchten ließ. Tatenlos sah er dem unglaublichen Treiben beiderseits zu, dem nach 5 Minuten Sommerlatt zum Opfer fiel, der nach seinem Wiedereintritt nur noch mit halber Kraft spielen konnte und nach 15 Minuten Brötzingens Torwart Außenrieder nicht mehr wiederkam, sodaß Brötzingen nur noch 10 Spieler zur Verfügung hatte. In beiden Fällen mußte Schiedsrichter Hilkert zum Platzverweis schreiten, doch fehlte ihm hierzu jedes Quentchen Mut. Man kann heute jene bekannten Vorfälle in München beim Spiel Bayern — Eintracht Frankfurt sehr gut verstehen (wenn auch nicht entschuldigen), nachdem man Hilkert-Stuttgart in Durlach sah, der ja auch jenes Münchner Spiel leitete. So schwankende und hallose Figuren dürfen als Spielleiter nicht verwendet werden, da sie eine Gefahr für jedes Spiel und seine reibungslose Durchführung bedeuten. Durlach siegte verdient, wenn das Ergebnis auch den Leistungen und dem Spielablauf nicht entspricht, bzw. zu hoch ausfiel. Als sich nach einer halben Stunde die Spieler beiderseits sich auf sich selbst besannen, sah man von den Durlachern zeitweise bildschöne Zusammenarbeit, saubere Kombinationszüge und gefährliche Angriffe, die in ihrer Kraft und Wirkung die der zwar sehr eifrigen, aber uneinheitlich spielenden Brötzingen Stürmer erheblich übertrafen. Nach 12 Minuten gestattete Brötzingens Verteidigung Durlachs Halbrechtem Hutzler 2, sich in Ruhe den Ball zurechtzulegen und einzuschließen. Durlachs Läuferreihe mit Schön als bestem Mann unterstützte den Sturm wirkungsvoller, wie Brötzingens gleiche Reihe ihren Viermannsturm. Aber bis zur Pause ereignete sich nichts mehr an zählbaren Erfolgen. Nach Halbzeit erhöhte Hutzler 2 in der 52. Minute auf 2:0, als er einen von Schön raffiniert getretenen Freistoß einköpfte. 15 Minuten später verwandelte Schön selbst einen Foulelfmeter zum 3:0. Die Brötzingen ließen in ihrem Eifer nicht nach und hätten längst das Ehrentor verdient gehabt, aber es gelang ihnen nichts. Dagegen kam Durlach in den letzten Spielminuten zu zwei weiteren Treffern durch Hutzler 2 und Streibel.

Phönix — Eutingen 6:1

Alles was Eutingen in diesem Spiel zu zeigen vermochte, war ein großer Kampfeifer, nie erlahmende Energie und ein Eifer, der manchmal in Uebereifer ausartete und in übertriebene Härte, die man sich schenken konnte. Die Abwehrleistung war wohl das Beste, sie hätte aber nicht ausgereicht, eine noch höhere Niederlage zu vermeiden, wenn die im Feld sehr hübsch operierenden und gefällig kombinierenden Phönixstürmer im Verwerten der herausgespielten und gebotenen Chancen entschlossener und schußsicherer gewesen wäre. Sonst war das Spiel der übrigen Eutingen Spieler sehr, sehr primitiv. Die Angriffe der Eutingen machten der Phönixabwehr, in welcher Kühn und Schilling sich besonders auszeichneten, aber auch ihre Kameraden zu gefallen wußten, wenig Kopfzerbrechen. Von der Abwehr gut unterstützt, zeigte der Phönixangriff streckenweise sehr nette, flüssige Zusammenarbeit und ging nach 20 Minuten durch fein getretenen Freistoß Bauers in Führung, die aber nach zehn Minuten durch Eutingens Linksaußen Kurz exaktiert wurde. Es dauerte bis fast zur Pause, als Lichter einen Fehlschlag des Gezners zum neuerlichen Führungstor ausnutzte. Zuvor war

Eutingens Halbrechter Gutjahr wegen Schiedsrichterbeleidigung des Feldes verwiesen worden. Auch nach Halbzeit diktierte Phönix eindeutig das Spielgeschehen. Wippert erhöhte in der 51. Minute auf 3:1, dann erhöhte Reeb mit feinem Schuß auf 4:1 und Lichter schoß die beiden folgenden Tore.

TSG Rohrbach — VfL Neckarau 2:3

Mit 8000 Zuschauern wies der Rohrbacher Platz einen Rekordbesuch auf. In einem ungeheuer dramatischen Ringen konnten die Neckarauer einen knappen Sieg erringen, der auf Grund der etwas besseren Gesamtleistung auch verdient war. Aber die Neckarauer mußten das Letzte an Kraft und Können ausspielen, um die fast ebenbürtigen Rohrbacher niederzuringen. Die beiderseitigen Abwehrreihen waren sich ebenbürtig, im Sturm kam die größere Routine der Neckarauer zur Geltung, die auch in Balogh und den Brüdern Gramminger die gefährlicheren Angreifer besaßen. Karl Gramminger erzielte nach schönen Angriffen, die er mit prächtigen Torchüssen abschloß, in der ersten Hälfte zwei Tore, dann erst kam Rohrbach mehr auf und Rensch konnte auf 2:1 verkürzen und kurz vor der Pause gelang Klee sogar der Ausgleich. In dem nach Halbzeit einsetzenden erbitterten Ringen um den Endsieg war es dann Balogh, der auf wunderbare Art den Siegestreffer erzielte.

Americia Viernheim — ASV Feudenheim 3:0

In absolut eindeutiger Weise errang Viernheim gegen die stark enttäuschenden Viern-

heimer einen verdienten Sieg. Die „Grünen“ hatten besonders im Angriff ihren besten Mannschaftsteil, der mit Temperament angriff und auch durch saubere Zusammenarbeit die nicht gerade überzeugende Feudenheimer Abwehr in schwere Bedrängnis setzte. Pferer und Helfenstein (der beste Viernheimer Stürmer) brachten ihre Mannschaft schon bald zu einer beruhigenden 2:0-Führung. In der zweiten Hälfte wußte sich Feudenheim besser in Szene zu setzen, besonders der Sturm machte gewaltige Anstrengungen, den Spielstand zu verbessern, scheiterte aber immer wieder an der aufmerksamen Viernheimer Abwehr. Als dann der Viernheimer Rechtsaußen Pferer durch einen famosen Alleingang auf 3:0 erhöht hatte, war das Spiel endgültig entschieden.

Germania Friedrichsfeld — FV Mosbach 3:1

Es war keine überzeugende Leistung, welche Friedrichsfeld in diesem Spiel bot und trotz des errungenen Sieges konnte man bei der schwachen Spielweise Friedrichsfelds nicht warm werden. Vor der Pause gefielen sogar die Mosbacher besser durch ihr einheitlicher wirkendes Spiel. Ihr Sturm hatte aber nicht genügend Mumm, um bei den gebotenen Chancen etwas Greifbares herauszuholen. Lediglich Diech konnte nach einem Gedränge den Führungstreffer für Mosbach erzielen. Riehle glückte dann der Ausgleich. Nach Halbzeit setzte sich dann Friedrichsfeld besser durch, gestaltete das Spiel auch überlegen. Mittelstürmer Brenner erhöhte zunächst auf 2:1 und dann konnte wiederum Riehle gegen Spielende den dritten Treffer erzielen.

Pforzheims Lokalderby befriedigt nicht

1. FC Pforzheim — VfR Pforzheim 2:0

Nicht allein, daß das Interesse für das gestrige Lokalspiel 1. FC Pforzheim — VfR Pforzheim nachgelassen hat (nur rund 3000 Zuschauer); auch die Leistungen entsprachen nicht den früheren Begegnungen. Darüber kann auch nicht die ansprechende Spielweise des „Club“ während der letzten 20 Minuten des Kampfes hinwegtäuschen, denn was man bis dahin von beiden Pforzheimer Mannschaften zu sehen bekam, charakterisiert deutlich die augenblickliche Spielstärke der Fußballvereine in der Pforzheimer Ecke. Dies lediglich mit der solchen Lokalspielen eigenen Nervosität zu entschuldigen, hieße sich den Tatsachen verschließen, daß wir augenblicklich in einer fußballsportlichen Krise stehen die augenscheinlich alle Pforzheimer Landesligavereine umfaßt. Gelegentliche Ausnahmen lassen das Ganze wohl in einem milderen Licht erscheinen.

Man muß zugeben, daß der VfR — um zunächst vom Gast zu sprechen — mit sehr wenig Aussichten in die Partie ging und sich doch überraschend gut hielt. Es war aber nicht allein das Glück, das in den letzten Spielminuten zweifellos auf VfR-Seite war und eine höhere Niederlage verhüten konnte; es war auch der letzte Einsatz eines Jungs, wovon sich einige Clubleute ruhig etwas abschauen und das rein sportliche übernehmen sollten. Als Einzelspieler trat beim VfR Mittelläufer Stoldt und der Ersatztorwart Schäfer in den Vordergrund. Letzterem kann sogar bescheinigt werden, daß er seine Sache ausgezeichnet gemacht hat und vor allem in hohen Bällen gutes Können verrät. Daß ihm das zweite Tor (den Ball hatte er bereits nahezu sicher) doch noch über die Schulter spritzte, sei ihm mit Rücksicht auf die Wucht des Schnepf-Schusses und der starken Drehung des Balles verziehen; am ersten Torwar er machtlos. Verteidiger Gann markierte den Clubrechtsaußen Schrudi zwar gut, ging aber in dieser Absicht leider fast bis an den Rand eines Platzverweises. Wasserbüch war es zu danken, daß Schnepf in der ersten Spielhälfte schlecht zum Zug kam. Mit der Aufstellung Schmitts als linker Halbstürmer hat der VfR einen guten Griff getan, sodaß von der Läuferreihe aus ein gutes Aufbauspiel zustande kam, da Schmitt weit zurückgezogen spielte. Im Sturm fehlte Birkle. Vogler auf Linksaußen kam nicht zum Zug. Die Läuferreihe war unermüdet und verdiente sich ein Sonderlob.

Bei den Platzbesitzern wollte es anfangs nicht klappen. Mit einer Schuld des allgemein schlechten Abspielens und mangelnder Courage. Lediglich Müllie war von Anfang bis Ende auf dem Posten und ließ sich so gut wie nichts entgehen. Der Club beging den großen Fehler, sein oft gerühmtes Flachpaßspiel zu Gunsten eines unnötig hohen Vorlagenspiels aufzugeben und konnte so gegen die langen Abwehrspieler des VfR wenig ausrichten. Erst in der zweiten Hälfte drückte man das Leder wieder in den Rasen und kam dann auch zum Erfolg. Dann war es sogar streckenweise eine große Ueberlegenheit, die durchaus in einer höheren Torausbeute ihren Niederschlag hätte finden können.

Zum Spielverlauf: Bis zur 15. Minute geht es temperamentlos hinüber und herüber, bis Schnepf und in Nachschüssen Nesper, Rapp und Schrudi den VfR in höchste Gefahr bringen. Vordem hatten die Rasenspieler allerdings etwas mehr vom Spiel. Gegen Schluß der ersten Halbzeit werden die Gäste langsamer, verstehen aber, dank ihrer guten Hintermannschaft eine torlose Halbzeit zu erzwingen. Acht Minuten nach Wiederantritt kann Rapp eine Hereingabe von Schrudi im Lauf aus kürzester Entfernung eindrücken. Einige Minuten später hätte Schiedsrichter Hirsch, Stuttgart, einen

Elfmeter geben müssen; unverständlicherweise entschied er aber für Strafstoß nach der Gegenseite, was zu einem anhaltenden Pfeifkonzert Veranlassung gab. Das Spiel wird von hier an härter, artet aber nicht aus. Die Basenspieler versuchen mit allen Mitteln zum Ausgleich zu kommen. In diese Periode hinein fällt der zweite Clubtreffer und entschied in der 68. Minute das Spiel. Der VfR-Torwart fängt einen Schrägschuß von Schnepf; das Leder springt ihm aber über die Schulter ins Netz. Gegen Schluß des Spieles spielt der Club in Ueberlegenheit. G. O.

Zuffenhausen wieder an 2. Stelle

Die große Ueberraschung des siebenten Spieltages in der württembergischen Landesliga ist die unerwartet hohe 7:2-Niederlage, mit der die Feuerbacher von Normannia Gmünd bedacht wurden. Die Sing-Elf schob sich damit auf den dritten Tabellenplatz hinter den FV Zuffenhausen, der sich diese Position durch einen verhältnismäßig leichten 4:0-Sieg über den Ulmer SC eroberte. Souverän und sicher behaupten weiterhin mit vier Punkten Vorsprung die Ulmer „Spitzen“ die Spitze der Tabelle, die sie durch einen 3:0-Sieg über den in der Münsterstadt enttäuschenden Neuling Eislingen erringen konnten. Endlich besann sich auch der VfL Kirchheim einmal seiner Stärke und ließ dem „Favoritentöter“ Union Böckingen auf eigenem Platz keine Chance. Mit 3:1 mußten die Unterländer die Segel streichen. Auch der zweite Vertreter aus dem Unterland der VfL Neckargartach war diesmal vom Pech verfolgt. Trotz des eigenen Platzvorteils mußte er dem spielstarken VfR Aalen mit 1:3 Steg und Punkte überlassen. Schließlich konnte auch die SG Untertürkheim das heimische Gelände nicht ausnutzen. Nach einem torlosen Unentschieden nahm der Stuttgarter Sportclub von den Daimlerstädtern einen wichtigen Punkt mit nach Hause.

Die Vermögen ehemaliger Sportverbände im Saarland wurden nach einer im Amtsblatt 17 veröffentlichten Verordnung des Hohen Kommissars den saarländischen Sportvereinen zugesprochen. Die Entscheidung über die Verteilung trifft der Hohe Kommissar selbst unter Berücksichtigung von Vorschlägen, die eine gemischte Kommission einreichen soll.

Um die Mannschaftsmeisterschaft im Ringen

Bis auf die Begegnung ASV Heidelberg gegen ASV Feudenheim endeten alle Treffen der badischen Oberliga mit Ueberraschungen. Feudenheim schlug Heidelberg mit 6:2 Siegen und steht damit an der Spitze der Tabelle. Lediglich Gänzl und Wälfel im Bantam- und Mittelgewicht konnten Siege für die junge Heidelberger Staffeln erringen. In den übrigen Klassen kamen Edelmann, Heckmann, Ries, Uhrig, Brunner und Brugger für Feudenheim zu Siegen. Germania Bruchsal gelang es gegen die wohl stärkste badische Staffel Eiche Sandhofen ein 4:4-Unentschieden zu erringen. In den unteren vier Gewichtsklassen siegte Bruchsal durch Siedler über Stumpf, Knoch über Partsch, Grassel über Denu und Fr. Seeburger über Schenk. In den oberen vier Gewichtsklassen dominierten die Sandhofener Müller, Ignor, Rupp und Litters über Konrad, A. Seeburger, Schühly und Seeburger sen. KSV Wiesental blieb über 1884 Mannheim mit 5:3 erfolgreich. Wiesental gewann vom Fliegen- bis Federgewicht durch Zimmermann über Hettel, Edmann über Schnell und Grund über Kommer. Im Weltgewicht schulterte Maier den Mannheimer Lang nach 5 Minuten und im Schwergewicht gewann Gentner über Striehl in einer Minute entscheidend. Für Mannheim gewonnen Maier, Rutz und Hagner im Leicht-, Mittel- und Halbschwergewicht. Ein recht unschönes Ende nahm der Kampf SpV Brötzingen

Vertragsspielervereine für Selbstverwaltung

(ISK) Sellen fand auf einer Sportlertagung eine Rede so starken Beifall wie die von Dr. Walter bei der Versammlung der Fußball-Vertragsspieler-Vereine in Köln. Dr. Walter schilderte den 90 Vertragsspieler-Vereinen nochmals, warum eine Trennung Amateur-Vertragsspieler, die einen illegalen Zustand legalisierte, hatte kommen müssen. Er hob besonders die weitere Entwicklung der Vertragsspieler-Vereine und deren Ziele hervor, und forderte, daß die einzelnen Oberligen in ihren regionalen Gebieten einander einheitlich angegingen würden. Gleiche Struktur in verwaltungstechnischer Hinsicht, selbständige Spielleitung, selbständige Rechtsprechung und eine gewisse finanzielle Hoheit sei dafür erforderlich. Kurz gesagt, die Vertragsspieler-Vereine wollen eine Selbstverwaltung innerhalb des DFB. Diese sogenannte „Abteilung für Vertragsspieler im DFB“ soll genau so gebildet werden, wie es z. B. in England, Frankreich und der Schweiz üblich ist. Auch die Durchführung der deutschen Meisterschafts-Endrunde der Vertragsspieler-Vereine solle in eigener Regie erfolgen. „Natürlich wollen wir im DFB eingegliedert bleiben. Repräsentativ- und Länderspiele bleiben ihm überlassen; doch möchten wir in allen Punkten gehört werden.“

Ob- Liga gegen Fußball-„Zar“ Weber

Daß eine Selbstverwaltung der Oberliga Erfolg zeitige, beweise die süddeutsche Oberliga. Sie habe ihre diesjährige Terminliste mit Urheberrecht veröffentlicht und erreicht, daß die Toto-Gesellschaften für die Veröffentlichung einen Betrag zahlten, der auf die 16 Vereine gleichmäßig aufgeteilt worden sei. In diesem Zusammenhang bemängelte Dr. Walter die Haltung von Arthur Weber-Solingen, der den süddeutschen Toto-Gesellschaften empfahl, auf die Annullierung dieser Verträge zu drängen. Immerhin ist Dr. Walter der Meinung, daß man sich über Arthur Weber nicht allzu sehr aufregen sollte, denn wenn der DFB-Vorstand mit den Vorschlägen der Vertragsspieler-Vereine einverstanden sei, wäre Herr Weber als Spielleiter nur für die Amateurvereine zuständig. Die Vertragsspieler-Vereine würden sich dann ihren eigenen Spielleiter wählen und dann sei der Fall Weber für sie erledigt.

Einmütig hinter Dr. Walter

Anschließend sprachen Herr Ries für den Norden, Herr Krämer für den Westen und Herr Muhl für die Zonenligen Südwest. Alle sprachen sich für die Vorschläge Dr. Walters aus und stellten sich einmütig hinter diesen. Anschließend wurde die „Gemeinschaft der Vertragsspieler“ konstituiert und ein Ausschuss gebildet, der die Aufgabe hat, die von der Versammlung festgelegten Richtlinien zusammenzufassen, und dem Bundesvorstand des DFB zu unterbreiten und die Verhandlungen mit diesem weiterzuführen. In diesem Ausschuss befinden sich unter Vorsitz von Dr. Walter-Stuttgart folgende drei Vertreter des Südens, vier vom Westen, drei vom Norden und drei von den Zonenligen Nord und Süd. Süd: Deckert-Schweinfurt, Schaufele-Stuttgarter Kickers, Rittberger-VfB Mühlburg, Ersatzmann Ruppel-Offenbacher Kickers). West: Dr. Drees-Preußen Münster, Krämer-1. FC Köln, Dr. Diedhoff-SSV Wuppertal, Dir. Kracht-Westfalia Herne (Ersatzmann Havers-Hamborn 07). Nord: Ries-Werder Bremen, Koch-FC St. Pauli, Fahrenholz-Hannover 96 (Ersatzmann Sauerberg-Eintr. Braunschweig). Südwest: Nordgruppe: Dr. Menningen-FV Engers, Friedrich-Mainz 05, Muhl-Neustadt (Ersatzmann Weiland-TuS Neuendorf). Südgruppe: Prof. Eppensteiner-Tübingen, Prof. Dr. Glaser-Freiburg, Ammer-Reutlingen (Ersatzmann Hohner-Trossingen).

Fall Schemel erledigt

Der Rechtsausschuss des DFB trat bei seiner Frankfurter Tagung folgende Entscheidung: 1. Die Berufung von St. Pauli-Hamburg betreffend des Spielers Schönbeck wurde angenommen. Schönbeck ist ab 21. 8. für St. Pauli spielberechtigt. Auch der Berufung des FK Pirmasens wegen des Spielers Schütze, bisher Trier, wurde stattgegeben. Dagegen wurde VfB Mühlburg mit dem Spieler Schemel (weiter spielberechtigt für Braunschweig) abgewiesen.

Tabelle der Landesliga

VfL Neckarau	6	23:7	12:0
ASV Durlach	6	20:7	10:2
Phönix Karlsruhe	6	20:8	9:3
America Viernheim	5	9:3	8:2
ASV Feudenheim	6	12:10	8:4
TSG Rohrbach	6	13:9	7:5
1. FC Pforzheim	5	10:4	5:5
Friedrichsfeld	5	9:13	5:5
Germania Brötzingen	6	9:17	4:8
FV Hockenheim	5	7:18	2:8
VfR Eutingen	5	5:17	2:8
FC Pforzheim	5	3:14	0:10
FV Mosbach	6	7:20	0:12

SpV Feudenheim	2	2	0	0	11:5	4:0
Eiche Sandhofen	2	1	1	0	10:6	3:1
SpV Brötzingen	2	1	0	0	9:6	3:1
Germania Bruchsal	2	1	1	0	9:7	3:1
KSV Wiesental	2	1	1	0	9:7	3:1
KSV Kirrlach	2	1	0	1	8:8	2:2
ASV Heidelberg	2	0	0	2	5:11	0:4
SpV Ketsch	2	0	0	2	5:11	0:4
ASV Lampertheim	1	0	0	1	3:5	0:2
1884 Mannheim	1	0	0	1	3:5	0:0



Die Spiele der unteren Klassen

Bezirksklasse

Staffel 1

Eggenstein — Neureut	0:3
Südstern Karlsruhe — FV Daxlanden	1:5
Forst — Odenheim	0:1
Wiesental — Kirrlach	3:4
Frankonia — Knielingen	0:1

Neureut mußte diesen schweren Gang nach Eggenstein mit ersatzgeschwächter Mannschaft antreten. Trotzdem gelang es ihnen durch den Linksaußen den Führungstreffer zu erzielen. Für die zwei restlichen Tore zeichnete der Rechtsaußen verantwortlich.

Daxlanden hatte mit Mannschaftsschwierigkeiten zu kämpfen und ging nicht gerade zuversichtlich zu Südstern. Erfreulich der verdiente eindeutige Erfolg, umso mehr, als er durch eine vorbildliche Kameradschaft errungen wurde. Der junge Rastetter erzielte allein 4 Tore, während das fünfte auf Konto des Rechtsaußen Müller L. kam. Ritter erzielte den Ehrentreffer für Südstern.

Forst konnte die Partie bis in die 75. Min. hinein remis halten, konnte es dann aber nicht verhindern, daß der Stürmer Kettner durch Kopfballdas entscheidende Tor anbringen konnte.

Dramatisch verlief das Spiel in Wiesental. In der 38. Minute ging Kirrlach durch Wirth in Führung, die Wiesental erst nach der Pause durch den Linksaußen ausgleichen konnte. Mit einem Kopfballdas geht Kirrlach erneut in Führung, die Wiesental durch einen 11-Meter ausgleicht, um wenig später bis 7 Minuten vor Schluß die Führung zu übernehmen, dann fällt der Ausgleich und 2 Minuten vor Schluß der Siegestreffer für Kirrlach.

Die Frankonia hatte keinen der besten Tage erwacht, denn die ganze Mannschaft kam bei weitem nicht an die sonst gewohnte Spielstärke heran. In der 75. Minute entfiel Falmer der Ball und Meinzer durfte das Leder nur noch eindrücken.

Kirrlach	16:8	11:1	Weingarten	5:7	4:4
Neureut	11:7	8:4	Forst	8:7	4:6
Daxlanden	5:3	7:3	Wiesental	10:15	3:9
Frankonia	12:7	7:3	Hagsfeld	5:8	2:6
Knielingen	6:5	6:4	Südstern	7:15	2:8
Odenheim	7:8	6:4	Eggenstein	3:11	2:10

Staffel 2

Ispringen — Ersingen	2:0
Durlach-Aue — Berghausen	0:1
Dillstein — Birkenfeld	1:3
Königsbach — KFV	0:2
Grötzingen — Ettligen	4:1
Söllingen — Mühlacker	1:2

Ersingen versuchte es mehr oder weniger aus der Verteidigung heraus mit schnellen Einzelvorstößen zu Erfolgen zu kommen, stieß aber hierbei bei der schlagsicheren und aufmerksamen Ispringer Verteidigung auf wenig Verständnis. In zügigen Angriffen verstand es Ispringen, mit zwei Toren den Sieg sicherzustellen.

Durlach-Aue kämpfte gegen Berghausen unter einem unglücklichen Stern. — Gelegenheiten, das Spiel zu entscheiden, waren für Aue genug gegeben. Ein 11-Meter wurde kurz vor der Pause verschossen und 3 Minuten vor Schluß fiel dann die Entscheidung, als Metz den siebringenden Treffer unterbringen konnte.

Mit einer sehr ansprechenden Mannschaftsleistung wartete der KFV in Königsbach auf und stellte seine derzeit gute Form erneut unter Beweis. Kiltitz und Horn waren die Torschützen für den KFV.

Ettligen begann recht verheißungsvoll, denn Schneider stellte zunächst die Führung her. Als jedoch Benz den Ausgleich geschafft hatte, wuchs Grötzingen über sich hinaus. Stichling verwandelte einen Eifmetre. Betzold ließ den 3. Treffer folgen und Benz stellte schließlich das Endergebnis her.

Söllingens Sturm zeigte sich in diesem Spiel als zu unentschlossen, sonst hätten die Punkte unbedingt in Söllingen bleiben müssen. Mühlacker hatte zwar eine schlagsichere Verteidigung, doch wäre bei etwas mehr Einsatz auch dieses Bollwerk zu überwinden gewesen. Durch diesen knappen Sieg hat sich Mühlacker den Anschluß an die Tabellenspitze gesichert.

Mühlacker	12:4	9:3	Dillstein	9:11	5:5
KFV	13:3	8:0	Königsbach	3:3	4:4
Birkenfeld	13:10	7:3	Berghausen	5:9	3:5
Grötzingen	11:5	6:2	Söllingen	7:15	2:8
Ettligen	6:8	6:4	Ersingen	7:16	2:10
Ispringen	10:7	5:5	Durlach-Aue	3:9	1:9

Kreisklasse A

Staffel 1: Linkenheim — Blankenloch 0:0, Spöck — Karlsruhe West 1:1, Wöschbach — Kleinsteinhach 2:2, Hochstetten — Leopoldshafen 5:1, Stupperich — Jöhlingen 0:1, Friedrichstal-Bretten 2:0, Rühlheim-Beierheim 3:3.

Lediglich Friedrichstal ist in der Staffel 1 noch ohne Punktverlust, 10:0. Trotz der Punkteteilung führt FC West 11:1 die Tabelle an. Sowohl Hochstetten 8:2 als auch Blankenloch 7:1 liegen jedoch ebenfalls noch aussichtsreich im Rennen. Beierheim, Bretten, Linkenheim, Jöhlingen, Leopoldshafen, Spöck, Rühlheim, Wöschbach, Kleinsteinhach, Stupperich folgen mit dem a.K. spielenden ASV Durlach.

Staffel 2: Langenau — Mörsch 4:8, Grünwinkel — Bulach 5:0, Bruchhausen — Malsch 2:3, Rüppurr — Spfr Forchheim 1:1, FC 21 Karlsruhe — Busenbach 1:1, Pfaffenrot — Phoenix 1b 0:4, Speesart — Neuburgweiler 2:0.

Ueberraschend kam die Punkteteilung auf eigenem Platz gegen die Forchheimer Sportfreunde, die dem Tabellenführer Rüppurr den ersten Verlustpunkt einbrachte. 9:1. Grünwinkel hat sich durch seinen überzeugenden Sieg den Anschluß an die Spitze gesichert. 8:2. Mit 8:4 Punkten folgen die Spfr Forchheim. Ein dicht aufgeschlossenes Mittelfeld, das immer noch in die Spitzengruppe vorstoßen kann, wird von Mörsch 6:4, Fr. T. Forchheim 6:4, Langenau 6:4, Malsch 5:3, Pfaffenrot 5:3, FC 21 Karlsruhe 5:3, angeführt. Busenbach, Neuburgweiler, Bruchhausen, Speesart, FV Bulach und der a.K. spielende Phoenix 1b beschließen die Tabelle.

Kreisklasse B

Staffel 1: Nordstern — Polizei 0:0, Graben — Liedolsheim 2:1, FrSSV Karlsruhe — FC Ost Karlsruhe 0:5, Olympia/Hertha — Germ Neureut 1:4, FC Baden — ASV Agon 4:3, Fortuna Kirchfeld — TSV Weingarten 4:1.

Trotzdem Graben durch ernsthafte Verletzung zwei Mann verlor, konnte mit dem knappen Sieg auch die Tabellenführung sichergestellt werden. 11:1. Olympia büßte seine ersten Punkte ein. 8:2. Liedolsheim wurde durch Spielverlust in Graben auf den zweiten Platz verwiesen. 9:3. Neureut 8:4, Fr. T. Karlsruhe 6:6, FC Khe-Ost 6:6, Polizei-SV 5:5, Nordstern 5:7, Fort. Kirchfeld 4:6, FC Baden 3:7, FC Agon 1:11 und TSV Weingarten 0:8 folgen.

Staffel 2: ASV Malsch — FrT Bulach 2:4, Spvg Ettligen — Schöllbronn 1:2, Völkersbach gegen Sulzbach 1:1, Oberweiler — Ettligenweiler 1:2, Malsch 1b — Südstadt 9:6.

Mit einem imponierenden Torverhältnis von 38:6 und 9:1 Punkten führt VfB Südstadt

mit Ettligenweiler 9:1 die Tabelle an. Mit noch keiner Punkteinbuße folgt Germ Neureut 8:0, Fr. T. SV. Bulach 6:6, Schöllbronn 5:5, Fr. T. Mörsch 4:2, ASV Malsch 4:6 und Sulzbach 4:8 bilden noch das Mittelfeld, während SpVg Ettligen 2:6, Völkersbach 2:8 und Oberweiler 1:11 das Tabellenende zieren.

Staffel 3: In der Staffel 3 kam lediglich das Spiel Reichenbach — Etzenrot 3:1 zur Austragung, das Reichenbach zur Tabellenführung 9:1 verhalf. Punktgleich 7:1 folgen Spinnerei Ettligen und Wolfartsweiler. Palmbach 6:4, Grünwettersbach 6:4, Herren-

alb 5:3, Ittersbach 5:3, Spielberg 5:5, Langensteinbach 4:4, Weiler 4:6, Hohenwettersbach 3:7, Elzenrot 2:8, Mutschelbach 1:9 und Auerbach 0:8 folgen.

Staffel 4: Bretten 1b — Wössingen 1:0, Bauerbach — Büchig 2:0, Kürnbach — Rinklingen 3:1, Gölshausen — Neibshelm 2:2.

Wössingen 10:0 ist in der Staffel 4 führend 4:4, Rinklingen 4:6, Bauerbach 3:7 und Büchig vor Neibshelm 7:3, Gölshausen 6:4, Kürnbach 0:10. Das a.K. spielende Bretten 1b hat 6:4 Punkte.

Handball vom Sonntag

TSV Rintheim — SV Waldhof 20:5, 62 Weinheim — SG St. Leon 10:8, 98 Seckenheim — SKG Birkenau 2:5.

Von der alten Waldhofmannschaft ist wenig übrig geblieben. Lediglich Zimmermann und Klotz waren mit von der Partie. Der übrige Teil tummelte sich beim VfR oder Leutershausen und die Neuerwerbungen Wein, Schöffler und Zeiler sind noch nicht spielberechtigt, somit ist es erklärlich, daß der Altmeister auch in seinem 6. Spiele lediglich als Punktelerferant fungieren konnte. Die Verstärkung Kunle in der Rintheimer Fünferreihe machte sich außerordentlich angenehm bemerkbar, denn von den 20 erzielten Rintheimer Toren kamen 15 allein auf sein Konto, trotzdem er während des ganzen Spieles doppelt und dreifach beschattet wurde. Eine schwache Waldhofhintermannschaft mitsamt dem Torhüter war in erster Linie für die hohe Niederlage verantwortlich. Der Sturm hatte vor allen Dingen in der zweiten Halbzeit Schußspech, aber auch diese Tatsache konnte sie um eine Niederlage, wenn auch nicht in diesem Ausmaße bei einer derartigen Schußfreudigkeit und einer derartigen Durchschlagkraft der Rintheimer Fünferreihe, nicht herumbringen. Bereits beim Wechsel hatte Rintheim einen 8:4-Vorsprung, der im Verlauf der zweiten Halbzeit immer weiter ausgedehnt wurde, herausgespielt. Letzten Endes hatte sich der gesamte Sturm (Göckel, Oeder, Erb, Grimm, Kunle) an den Torerfolgen beteiligt. Bei Waldhof waren Zimmermann, Klotz und Reimling die Torschützen.

Mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft trat St. Leon die Reise nach Weinheim an und lag ehe sie es sich recht versahen mit 4 Toren im Hintertreffen. Im Verlauf des Spieles erhöhte Weinheim den Vorsprung auf 10:3 um dann leichtsinnig zu werden, wodurch die Gäste bis wenige Minuten vor Schluß auf 10:8 aufgeholt hatten. Weinheim besann sich und gestaltete die letzten Minuten noch torlos, so daß St. Leon jeglicher weiterer Erfolg versagt blieb. Keller, Weill, Treuber und Freund hatten für Weinheim die Tore erzielt, während Götzmann und Clevens versuchten den Ausgleich an die Erfolge anzuschließen.

Birkenau mußte sich in Seckenheim strecken um den Erfolg und damit die Punkte sicher zu stellen. Unglaubliches Schußspech der Seckenheimer Stürmer machten die besteingefädelten Angriffe zunichte. Trotz der 4 von Ziemer, Guldner und Keck erzielten Tore wurde Seckenheim nicht mutlos, verringerte auf 2:4 durch Treiber und Gropp, verschoß mit einem 13 Meter den Anschluß und mußte sich dann nach einem weiteren Tor von Guldner entgültig geschlagen bekennen.

Bezirksklasse, Staffel 3

Daxlanden — Durlach 10:8, Ettligen — Bulach 9:4, VfB Mühlburg — Fr. SSV Karlsruhe 19:6, Linkenheim — Grünwinkel 10:7, Tges Pforzheim — KTV 46 10:4.

Daxlandens Schlußmann zeichnet verantwortlich, daß seine Mannschaft immer noch ungeschlagen die Tabelle der Staffel anführen kann, denn nur seinen hervorragenden Paraden war es zu verdanken, daß Durlach nicht die Punkte mit fortnahm. Rüppurr war in Brötzingen wieder nicht angetreten und es verdichten sich die Gerüchte, daß die Krise innerhalb ihrer Reihen ernsthafter ist als man angenommen hat. Durch den erneuten Ettligen Erfolg hat die Mannschaft den Anschluß an die Spitze behalten, zu der auch der VfB Mühlburg durch seinen Kanter Sieg wieder aufgerückt ist. Auch Linkenheim konnte sich unter den ersten drei behaupten. Bulach, Brötzingen und Durlach bilden das Mittelfeld, während Tges. Pforzheim, Fr. SSV Karlsruhe KTV 46, Mühlacker, Grünwinkel und Rüppurr versuchen müssen sich vom Tabellenschwanz zu lösen.

Staffel 4

Oberhausen — Spöck 9:4, Kirrlach — Osterlingen 8:1, Kronau — Bruchsal 8:1.

Das spielfreie Odenheim liegt hier an der Tabellenspitze mit 9:1 Punkten. Kronau 6:4, Kirrlach 6:4 und Spöck 6:6 folgen und Forst 5:5, Oberhausen 4:6, Philippsburg 4:6, Neut-hard 4:6, Oerstringen 0:12 beschließen die Tabelle.

Kreisklasse I

Ettligenweiler — Polizei, Staffort — Eggenstein 8:1, Blankenloch — Knielingen 8:8.

Blankenloch mußte den ersten Verlustpunkt verbuchen und teilt mit dem ASV Durlach 7:1 Punkte die Tabellenspitze. Ein dicht aufgeschlossenes Mittelfeld folgt Grötzingen 6:2 mit Neureut 4:4, Ettligenweiler 4:4, Friedrichstal 4:6, Eggenstein 4:4 und Polizei 4:2, Knielingen 3:9, Hochstetten 3:3, Staffort 2:10, und Malsch 2:4 vervollständigen das Tabellenbild.

Kreisklasse II

Mühlburg — Wössingen 12:10, Graben — MTV 5:7.

Ohne Punktverlust liegt Rühlheim an der Tabellenspitze 6:0. Der KFV und Wössingen liegen mit 6:2 Punkten auf der Lauer und warten auf die erste Rühlheimer Niederlage. Mühlburg mit 7:3 und Langensteinbach 5:3 bilden mit dem MTV Karlsruhe 4:4 das Mittelfeld. Während Bruchhausen mit 2:4 Punkten immer noch nicht den Anschluß verloren hat, sind sowohl Graben 0:8, Liedolsheim 0:6 und Jöhlingen 0:4 noch ohne Punktgewinn.

Hockey

TSG 78 Heidelberg	—	HC Heidelberg	1:1
VfR Mannheim	—	MSG Mannheim	0:0
Phoenix Karlsruhe	—	TSG Bruchsal	0:0
TSV 46 Mannheim	—	KTV 46 Karlsruhe	4:0
TB Germ. M'heim	—	HTV 46 Heidelberg	0:2

Wohin heute Abend?

Badisches Staatstheater	Montag, 17., 19.30 Uhr: Einmaliges Tanz-Gezspiel „Balllets des Champs-Elysees“, Paris.
PASSAGE-PALAST	Die letzten Tage! Täglich 16.00 und 20.30 Uhr: Prof. Doorley's BRASILIENSISCHE REVUE mit 100 internationalen Artisten. — Nur für Erwachsene über 18 Jahren.
Schauburg	ES WAR EINE RAUSCHENDE BALLNACHT. Tägl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
PALI	LORD NELSONS LETZTE LIEBE. Täglich 15.45, 14.45, 16.45, 19.00, 21.00 Uhr.
GLORIA	ZIGUNERBLUT, Abenteuer, Romanik, Spannung! Tägl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Die Kurbel	ES WAR EINE RAUSCHENDE BALLNACHT. Tägl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Rheingold	FRAUENMARKT IN PETERSBURG. Freitag bis Montag, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Atlantik	„ANNI“. Eine Wiener Ballade. Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Scala	MENSCHEN IN GOTTES HAND. Täglich 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Metropol	DER HIMMLISCHE WALZER. Wo. 18.15, 20.30 Uhr.
MT Durlach	Heute letztmals Deanna Durbin in „DIE STUREN FEE“. — Ruf 880 14.30, 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr.
Kali Durlach	„HALLO FRAULEIN“. Beginn 15.30, 18.15 und 20.30 Uhr.

Konditorei-Café Großmann
Kaiserstraße 46
... verarbeitet nur beste und feinste Ingredienzen.
Täglich geöffnet bis 24 Uhr.

Unterricht
TANZ-EISELE Sofienstraße 35
Ehepaaritzikel, sowie Kurs für über 25jährige demnächst.

Zu verkaufen
Korb-Kinderwagen 1,20 m lang, in Spobenwäg, Holz, sehr gutem Zust., bettstelle m. Rost, hüßig zu verkaufen, preisw., abzugeben. Angeb. unt. 430 an „AZ“ Karlsruhe.

OTTO STOLL
Eisenwaren - Werkzeuge
Haushaltungsartikel
Herde - Ofen - Waagen
am Kaiserplatz - Gegr. 1893
bietet Ihnen große Auswahl
im neu eröffneten Laden
am alten Platz, Eingang durch den Hof

Bazar Wächter
Seit Samstag, 15. Oktober 1949 auch in Karlsruhe
Wir führen:
Damen-, Herren-, Kinder-Kleider - Mäntel - Anzüge
Strickwaren - Strümpfe
Socken - Schuhe - Stiefel
In nur besten Qualitäten zu günstigen Preisen.
Das An- und Verkaufsgeschäft der Weststadt
Viktoriastr. 21
und Bruchsal, Schloßstraße 4a

DER HANDEL MIT STOFFEN BEDARF GRÜNDLICHSTER FACHKENNTNISSE. DORT, WO SICH DIE ARBEIT BEWAHRTER KRÄFTE AUF DEN EINKAUF UND VERKAUF VON STOFFEN KONZENTRIERT — LIEGT DER VORTEIL DES KÄUFERS

Stoffe jeder Art
VON
LEIPHEIMER & MENDE

Reich & Co.
Bahnhofstraße 40 - Ruf 126
Büro-Möbel
Büro-Maschinen
Büro-Organisation
Frankier-Maschine „Postalia“

Sämtliche Drucksachen
für
Industrie, Behörden und Privat
Im Buch- und Rotationsdruck
Liefert in geschmackvoller Ausführung
Karlsruher Verlagsdruckerei G m b H.
Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7150/53